

# Brühler Zeitung

Brühler Sozialanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Restamen  
30 Pfg. Offertengebühr und Auskunftsgebühr 30 Pfg.  
Bei anstandsloser Bezahlung oder Kontos ist jeder  
Rabatt einfügig. Platzverträge unverschiedlich. —  
Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur  
dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

## Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 \* Fernsprecher 2108.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder  
durch die Post monatlich 1.50 M. einchl. Trägerlohn.  
Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an  
Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge  
höherer Gewalt rechtfertigen keine Erlösansprüche.

Beilagen: Der Familienfreund \* Sport \* Aus der Welt der Frau \* Der praktische Landwirt \* Der Erzähler \* Der Mittelstand \* Sonntagsfreude \* Rundfunk

Nr. 197

Dienstag 23. August 1932

35. Jahrgang

## Brühler Zeitung

23. August 1932.

**Die neue Gefahr!** Am Freitag vergangener Woche lagte in Berlin die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zur Vorbereitung der sozialdemokratischen Parlamentsarbeit in den nächsten Wochen. Wir berichteten bereits darüber, daß in der Sitzung die Einbringung eines Misstrauensantrages gegen das Kabinett Papen-Schleicher beschlossen wurde. Nicht weniger bedeutsam aber waren auch die wirtschaftspolitischen Beschlüsse dieser Tagung. Unter dem Motto: „Um bau der Wirtschaft!“ wird nach einem Bericht der Rheinischen Zeitung die Verstaatlichung der Schwerindustrie und „der übrigen monopolistischen Industrien, einschließlich der Zementindustrie“, die Verstaatlichung der Großbanken, sowie die Enteignung des östlichen Großgrundbesitzes neben einer Reihe von steuerlichen Maßnahmen gefordert.

Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß diese Anträge nicht in letzter Linie den Zweck haben, die Nationalsozialisten auf Herz und Nieren zu prüfen, sie zu zwingen, Farbe zu bekennen. Das ist als gewiß zu erwarten, daß, wenn es zu einer längeren Parlaments-tagung kommen sollte, die Sozialisten von links denen von rechts das Leben so sauer machen werden wie nur möglich, jedenfalls so sauer, wie es ihnen unter Brüning gewesen ist.

Doch ist darin allein nicht die Ursache für diese Anträge und Forderungen zu suchen. Der „Vorwärts“ z. B. legt besonderen Wert auf die Feststellung, daß die Anträge nicht allein agitatorischen Zielen dienen sollen, sondern nach dem Willen der Antragsteller den sozialdemokratischen Beitrag zur Überwindung der Wirtschaftskrise darstellen sollen. Sinzu fügt der Vorwärts:

„Die Sozialdemokratie will zugleich die antikapitalistisch gesinnten Kräfte, die jetzt noch im Lager der Nationalsozialisten stehen und dort als Stützen des Kapitalismus mißbraucht werden, für sich gewinnen, um ihrem Streben die Erfüllung zu verschaffen.“

Die Gefahr nun liegt darin, daß ganz ähnliche Gedankengänge, wie sie in den sozialdemokratischen Anträgen zum Ausdruck kommen, auch im nationalsozialistischen Lager anzutreffen sind. Das geht nicht nur daraus hervor, daß die NSDAP unter dem Kabinett Brüning nicht viel anders geartete Anträge gestellt hat. Dafür läßt sich vielmehr die viel beachtete Tatsache ins Feld führen, daß führende Nationalsozialisten solche Gedankengänge offen ausgesprochen haben, und zwar nicht nur im Wahlkampf. So vertritt beispielsweise der bekannte nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Graf Reventlow in seiner Wochenschrift „Reichswart“ genau wie die Sozialdemokratie die Forderung auf Verstaatlichung der Banken und der Großindustrie. Das Anführen, in seiner Zeitung eine Erklärung zu veröffentlichen, daß sein Sozialisierungsprogramm lediglich eine Privatarbeit sei und nichts zu tun habe mit gleichen oder ähnlichen Forderungen der marxistischen Parteien, soll er abgelehnt haben mit dem Hinweis darauf, daß mindestens einhundert Mitglieder der neuen nationalsozialistischen Reichstagsfraktion hinter ihm und seine Forderungen ständen, und ein weiterer Teil der Fraktion müßte sich freiwillig oder unter Druck hierzu bekennen, wenn erst die Diskussion dieser Forderungen, zu deren Verwirklichung zum ersten Male seit dem November 1918 die notwendigen verfassungsändernde Mehrheit vorhanden sei, innerhalb der Parteimitgliedschaft abgeschlossen worden sei.

Es ist auch von uns im Wahlkampf immer warnend darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Name der NSDAP aus zwei Begriffen zusammengesetzt sei und daß man neben dem „Nationalen“ das

„Sozialistische“ nicht übersehen dürfe. Die Freundschaft und Unterstützung, die Hitler bei Thyssen und anderen Großindustriellen und Großagrariern, die gewiß für sozialistische Gedankengänge nicht zu haben sein werden, genügt, will nicht viel besagen; denn am Ende wird es darauf ankommen, wie weit die Auffassung Hitlers in der NSDAP bei entscheidenden Parlamentsabstimmungen noch zum Ausdruck kommen wird. Die Ausführungen des Grafen Reventlow mögen uns Anlaß zu ernster Aufmerksamkeit sein, zu sehen, wie sich die Na-

tionalsozialisten im Reichstag zu den Anträgen der Sozialdemokratie stellen werden, die ohnehin die Unterstützung der Kommunisten finden werden. Dann der Koalitionspolit des Zentrums ist es bislang gelungen, die Sozialisierungsgefahr in Deutschland, die bekanntlich auch in den ersten Jahren nach dem Kriege einmal stark drohte, zu bannen. Ob das jetzt nochmals gelingt? Die gegenwärtige Zusammenfassung des Reichstages läßt leider nicht viel Hoffnung!

## Übermalige Reichstagsauflösung?

Eine interessante Mitteilung in der „Frankfurter Zeitung“. — Die Reichsregierung will sich nicht kürzen lassen. — Der Preußenkommissar bleibt. — Auch keine Umbildung der Reichsregierung. — Neuwahl und abermals Neuwahl.

Die „Frankfurter Zeitung“, deren Informationsquellen bei den höchsten politischen Stellen als gut bekannt sind, veröffentlicht heute früh eine Aufsehen erregende Artikel über die Absichten der Reichsregierung in Bezug auf die kommende Reichstagsauflösung. Wir müssen dem genannten Blatt die Verantwortung über die Mitteilungen natürlich überlassen, glauben aber, daß die mitgeteilten Einzelheiten einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit besitzen. Das Blatt schreibt u. a.:

Reichspräsident und Reichsregierung sind sich endgültig über ihre Politik gegenüber dem neu gewählten Reichstag einig geworden. Wie wir zuverlässig hören, wird die Regierung zwar vor den neuen Reichstag, der für den 30. August einberufen ist, treten, aber sie will sich nicht von ihm kürzen lassen, sondern sie wird ihn im Namen des Reichspräsidenten alsbald wieder auflösen. Die Session wird also nur von kürzester Dauer sein. Diese Entscheidung bedeutet, daß die andere Möglichkeit: nach einem formellen Misstrauensvotum zurückzutreten und — vom Reichspräsidenten mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt zu werden, für den heutigen Fall nicht mehr in Betracht kommt.

Die Entscheidung der Regierung hat offensichtlich zur Voraussetzung, daß sich im neuen Reichstag eine arbeitsfähige und arbeitswillige Mehrheit nicht zusammenfindet.

Die Entscheidung des Kabinetts bedeutet weiter, daß auch in Preußen eine Aenderung vorerst nicht zu erwarten ist. Seit der Rückkehr des Herrn Kerrl aus Oberbayern dürfte auch dieses feststehen. Auf der Tagesordnung des nun ebenfalls für den 30. August einberufenen Preussischen Landtages steht die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten demgemäß nicht. Es bleibt also — wenn nichts völlig Unerwartetes geschieht — zunächst bei dem Ausschließesystem des Reichskommissars und seines Stellvertreters Dr. Brüning.

Nachdem dem Reichskanzler und Herrn von Schleicher weder die Heranziehung der Nationalsozialisten zur Mitarbeit und Mitverantwortung noch ihre Gewinnung zu einer Tolerierungspolitik gelungen ist, hat sich die Regierung, wie wir hören, ferner entschlossen, zur Zeit auf jegliche Umbildung des Kabinetts zu verzichten. Als man in der Öffentlichkeit allmählich erkannte, daß die Regierung tatsächlich gewisse Verbindungen mit gewerkschaftlichen Kreisen der verschiedensten Richtungen angeknüpft hat, führte diese überraschende Entdeckung zu den wildesten Gerüchten, — die kommunistische Presse veröffentlichte bereits die „Liste“ eines neuen Kabinetts, geführt von Herrn von Schleicher als Reichskanzler.

Tatsache ist aber, wie gesagt, daß keine Umbildung geplant ist. Ob jene Querverbindungen in einer späteren Zeit von Bedeutung werden, ist eine andere Frage. Ihre Feststellung läßt darauf schließen, daß sich die Reichsregierung der „sozialistischen“ Tendenzen, die in den verschiedensten Spielar-

ten) im neuen Reichstag vorherrscht, bewußt ist. Indem die Regierung auf jegliche Umbildung verzichtet, erinnert sie uns mit einer peinlichen Deutlichkeit daran, daß sie nicht gewillt ist, sich durch die Heranziehung geeigneter Persönlichkeiten den Namen zu verdienen, den sie größtlich mißbraucht: den Namen „Regierung der nationalen Konzentration“.

Wir stehen also vor der ersten Quartalsbilanz des neuen Präsidialkabinetts, und diese heißt: Auflösung des neu gewählten Reichstages und nochmaliger Wahlgang binnen zwei Monaten nach der Auflösung. Dieser verfassungsmäßigen Pflicht wird sich die Regierung nicht entziehen, obwohl es unsinnig wäre, sich von einer Neuwahl wesentliche Änderungen in der Zusammensetzung des Reichstages zu versprechen. Was ist damit geholfen? Neue Wahlen, neue Hege, neue Zwischenfälle, neue Unruhe für Politik und Wirtschaft, — für diese seit Jahr und Tag von allen Seiten mit Füßen getretene, aber offenbar nicht umzubringende Wirtschaft! In der Perspektive steht dann möglicherweise — eine abermalige Auflösung als abermalige Quartalsbilanz.

## Für Wahrung der öffentlichen Sittlichkeit

WZB. Berlin, 22. Aug. Zur Frage der Wahrung des öffentlichen Anstandes in Theatern, Varietés und Gaststätten hat der Bevollmächtigte des Reichskommissars Dr. Bracht einen Runderlaß an alle Polizeibehörden unter dem 19. August ergehen lassen, der u. a. befragt, es sei darauf zu achten, daß bei Vorstellungen in Theatern, Varietés, Gaststätten und dergleichen künstlerische Ziele nicht auf Kosten der durch die öffentliche Sittlichkeit gebotenen Zurückhaltung bei der Entblößung menschlicher Körper verwirklicht werden. Insbesondere aber sind Schmuckstellungen zu verhindern, die nur angelegten künstlerischen Interessen dienen, in Wahrheit aber erotische Ziele verfolgen. Zu verbieten sind daher vor allem sämtliche Nacktdarstellungen. Verbieten ist, nur mit einem Badeanzug bekleidet, öffentliche Gaststätten zu betreten, es sei denn, daß die Gaststätten nur vom Badestrand oder den Badeeinrichtungen aus zugänglich sind. Verbieten ist damit der Aufenthalt von nur mit Badeanzügen bekleideten Personen, insbesondere bei sogenannten Schönheitsskulpturen oder bei Tanzveranstaltungen.

## Sicherung der Zahlung von Renten aus der Invalidenversicherung

WZB. Berlin, 22. Aug. Bei dem natürlichen Unterschiede in der Leistungsfähigkeit der Landesversicherungsanstalten hat die Notverordnung vom 14. Juli 1932 die Gesamthaltung der Anstalten für die Ausbringung der Postvorschriften zur Zahlung der Renten aus der Invalidenversicherung begründet. Soweit die Postvorschriften nicht geleistet werden, führt die nach der Vollzugsordnung vom 10. August beim Reichsarbeitsministerium errichtete Ausgleichs- und Wertungsstelle die Gesamthaltung durch, z. B. durch die Einziehung und Verankerung von Wertpapieren der Anstalten. Diese Stelle wird aber nur für den Fall wirksam, daß die Anstalten nicht unter sich den Ausgleich vereinbaren und durchsetzen. Die Versicherten können damit rechnen, daß trotz des starken Beitragsausfalles die Renten gezahlt werden.

## Schwere Strafen für politischen Totschlag

Fünf Todesurteile in Preußen wegen der Bluttat an einem kommunistischen Arbeiter. — Demonstrationen in Preußen. — Die NSDAP fordert Begnadigung. — Schwere Zuchthausstrafen im Ohlauer Prozeß.

WZB. Preußen, 22. Aug. (Draht.) Der Vorsitzende des Sondergerichts, Landgerichtsdirektor Gimmie, verkündete um 16.45 Uhr das Urteil im Potempaer Prozeß, dem ein an dem kommunistischen Arbeiter Pietzuch in Potempa von Nationalsozialisten begangener politischer Totschlag zugrunde liegt.

Das Urteil lautet gegen die Angeklagten Kottisch, Müller, Wollnitha und Gräupner wegen politischen Totschlags auf Todesstrafe, gegen Kottisch, Müller und Gräupner wegen gefährlicher politischer Körperverletzung außerdem auf zwei Jahre Zuchthaus, gegen Wollnitha wegen desselben Verbrechens auf ein Jahr Zuchthaus. Gegen den Angeklagten Pachmann wurde wegen Anstiftung zum Mord ebenfalls auf Todesstrafe und außerdem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt. Der Angeklagte Hoppe wurde wegen Beihilfe zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Angeklagten Hadamit, Rowat und Czaja wurden freigesprochen.

Zum ersten Mal haben die in der Terror-Notverordnung eingerichteten Sondergerichte gestern zwei schwere Fälle von Ter-

ror aburteilen müssen. Die Strafen sind so ausgefallen, wie sie in der Notverordnung angeordnet wurden. Die volle Schwere des Gesetzes hat diejenigen getroffen, die gegen dieses Gesetz verstoßen haben. Erschüttert stehen wir vor den fünf Todesurteilen in Preußen. Auch wer, wie wir, vor einigen Wochen, als die politischen Anschläge und Attentate in unheimlicher Weise täglich fast zunahmen, den vollen Einsatz der Staatsgewalt gegen die Uebeltäter gefordert hat, wird zuerst erschreckt sein über die Härte des Urteils, das hier gesprochen worden ist. Das es aber gesprochen werden mußte, konnte nach der Klärung des Tatbestandes und nach den eindeutigen Bestimmungen der Notverordnung keinem Zweifel unterliegen. Es hätte keinen Sinn, wollte man an die Beurteilung des Strafmaßes mit parteipolitischen Maßstäben herangehen. Wir stimmen in dieser Beziehung der „Reinischen Zeitung“ in vollem Umfange zu, die heute morgen in einer Betrachtung hierzu folgendes sagt:

„Ob Reichsbannermann, Kommunist oder Nationalsozialist: wer den politischen Gegner tötet, der hat die Strafe zu gewärtigen, die der Staat zum Schutz der Volksgenossen androht. Unser Standpunkt kennt da kein Zugeständnis an irgendwelche parteipolitische Gunst. Ueber Kommunisten sind in den letzten Tagen wegen Landfriedensbruchs, Waf-

senbestiges und anderer Delikte Zuchthausstrafen verhängt worden. Reichsbannerleute haben Zuchthausstrafen erhalten, weil sie noch den Schutz der mildern Bestimmungen genossen, die vor der Einsetzung der Sondergerichte gültig waren. Rechtsradikale sind zum Tode verurteilt worden, weil sie diesen Schutz nicht mehr genossen. Aber man darf hier nicht nach dem Parteibezug sehen. Jedes Verbrechen gegen das Leben eines Mitbürgers, von welchen Parteigebühren es auch immer begangen wird, muß die schweren Folgen nach sich ziehen, die das Gesetz bestimmt, sonst kommen wir niemals wieder zu den Verhältnissen eines Rechtsstaats."

### Die Vorgeschichte.

Die Mordtat, die hier zur Aburteilung stand, hat sich nach der Anklageschrift etwa folgendermaßen zugetragen:

Am 9. August gegen 19 Uhr erhielt der als Zeuge geladene Kraftwagenführer Dwoczyl in Welschowa von dem Angeklagten Nowak telefonisch den Auftrag mit seinem Wagen vor dem SW-Heim in Wroslawitz vorzufahren, wo ihm mitgeteilt wurde, daß er sofort eine Fahrt zu übernehmen habe. Nachdem die neun Angeklagten und die drei bisher nicht ergriffenen den Wagen bestiegen hatten, fuhr Dwoczyl weisungsgemäß nach Dworog zu dem Sturmführer der dortigen Ortsgruppe der NSDAP, dem angeklagten Gastwirt Hoppe. Hier verhandelte der angeklagte Gräupner mit Hoppe. Die Unterhaltung hat sich, der Anklage zufolge um die Beschaffung von Pistolen gedreht. Gräupner erhielt darauf den Auftrag, nach Potempa zu fahren und sich bei dem angeklagten Gastwirt Lachmann zu melden. Bei Lachmann wurden die Angeklagten bewirtet. Dem flüchtigen Fleischer Golembel wurde von Lachmann der Auftrag erteilt, die Nationalsozialisten zu Kommunisten zu führen. Golembel führte sie zunächst an die Wohnung des als Zeugen geladenen Ehepaares Schwinge. Durch das Mitführen der Frau wurde hier eine Bluttat verübt. Darauf zog der Trupp zu dem Nebenhaus, in dem die Witwe Pietrzuch mit ihren beiden Söhnen wohnte. Hier spielte sich dann, zeitweise nur im Schein einer Taschenlampe, die Bluttat ab. Der Arbeiter Pietrzuch wurde im Bett überfallen und von den Eindringlingen getötet.

### Demonstrationen in Butthen.

WZB. Butthen, 22. Aug. (Drahtb.) Während es bei der Urteilsverkündung und bei der Begründung des Urteils zu heftigen Zwischenrufen oder sonstigen Störungen im Sitzungssaal kam, ereigneten sich gleich nach Schluß der Verhandlung erregte Szenen, die sich vom Gerichtssaal aus bis auf die Straßen um das Gerichtsgebäude erstreckten. Demonstrierende Nationalsozialisten wurden von der Schutzpolizei, in Stahlhelmen und mit Karabinern ausgerüstet, verdrängt. Die Nationalsozialisten drohten mit Säufen gegen das Gerichtsgebäude. Beim Verlassen des Gerichtssaales rief der Führer der SA von Schlesien, Oberleutnant a. D. Heines, Mitglied des Reichstages: "Das Urteil ist das Fanal zum deutschen Aufbruch!" Die Polizei sorgte sofort dafür, daß Zuhörer und Pressevertreter den Gerichtssaal und das Gebäude verließen; das Haus wurde dann von innen geschlossen. Auf der Straße formierten sich die Nationalsozialisten zu einem größeren Trupp, in dem vor allem Wesslauer SA zu bemerken war. Die Polizei hatte Mühe, den Verkehr zu regeln. Der Kaiser-Franz-Josef-Platz, der sich unmittelbar vor dem Gerichtsgebäude befindet, mußte von der Schutzpolizei geräumt werden. Die Nebenstraßen wurden abgeriegelt und die Demonstranten abgedrängt.

Später wird gemeldet: In der Umgebung des Strafgerichtsgebäudes war gegen 6 Uhr die Ruhe wieder hergestellt. Die Polizei hat die Menschenansammlungen fast vollständig zerstreut.

Die nachträglich gemeldet wird, haben die Menschenansammlungen vor dem Gerichtsgebäude nach dem Abzug der Nationalsozialisten zugenommen. Das Strafgerichtsgebäude ist von einer starken Postenkette abgesperrt. Im Gebäude liegt ein großes Polizeiaufgebot, das vermutlich auch in der Nacht hierbleiben wird. Die Schaufensterzeile der Oberschlesischen Zeitung, des Allgemeinen Lokalanzeigers und eines Elektrogeschäftes wurden zertrümmert. Die jüdischen Geschäfte in der Stadt haben sämtlich geschlossen und die Kolläden herabgelassen.

Das Straßenbild war auch gegen Mitternacht noch ungewöhnlich belebt. Zu weiteren Zwischenfällen ist es im Laufe des Abends nicht mehr gekommen und es scheint, daß weitere Zwischenfälle auch nicht mehr zu befürchten sind. Die Nationalsozialisten haben im Laufe des Abends eine Versammlung gehalten, die offenbar einen Protest gegen das Urteil darstellte. Die Fenster Scheiben im Gebäude des sozialdemokratischen Volksblatts wurden eingeworfen. Das Strafgerichtsgebäude ist noch immer von einem starken Schutzaufgebot besetzt. Polizeiposten im Stahl-

## Der Siedlungsgedanke marschiert!

Dr. Gaaghen über seine Arbeit. — Erfolge im ersten Bauabschnitt der vorstädtischen Kleinsiedlung. — Dieses Jahr soll einer halben Million Menschen geholfen werden.

Im ersten Bericht des Reichskommissars für Siedlung über seine Tätigkeit heißt es u. a.:

Bei der Verteilung der Mittel konnten mit Rücksicht auf ihre verhältnismäßig geringe Höhe vorerst nur diejenigen Städte und Gemeinden bedacht werden, in denen die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere der Umfang der Erwerbslosigkeit und des jetzigen und künftigen Kleinwohnungsbedarfs die Berücksichtigung vordringlich erscheinen ließen. Um eine Verzeitelung der Mittel zu vermeiden, wurden zunächst im allgemeinen nur Orte mit einem Mindestbedarf von hundert Kleinsiedlungen bzw. Kleingärten berücksichtigt. Insgesamt sind mit den vorgenannten Mitteln in 223 Gemeinden 17.979 Kleingärten, die sich auf 285 Gemeinden verteilen, gefördert worden.

Die Uebertragung der Trägerschaft auf die Gemeinden und Gemeindeverbände hat sich in jeder Weise als zweckmäßig und notwendig erwiesen. Ohne sie würde die in der Verordnung vom 6. Oktober 1931 empfohlene Bereitstellung des erforderlichen Grund und Bodens aus dem Eigenbesitz der Gemeinden und Gemeindeverbände wohl kaum in so bereitwilliger Weise erfolgt sein, wie sie tatsächlich geschehen ist.

Mit Rücksicht auf die geringe Höhe der Mittel wurde der Kreis der Siedler auf Erwerbslose und Kurzarbeiter beschränkt, unter denen wieder nur langfristige Erwerbslose, Kriegsbeschädigte und Kinderreiche berücksichtigt werden sollten. — Die Zurverfügungstellung des für die Siedlungen und Kleingärten erforderlichen Geländes aus dem Eigenbesitz der Gemeinden und Gemeindeverbände bildete die Regel. Die künftige Uebertragung des Kleinsiedlungsgeländes auf die Siedler soll bei etwa 40 v. H. durch Einräumung eines Erbbaurechts erfolgen. Der Höchstbetrag der Gesamtschulden einschließlich der mit 500 Reichsmark zu bewertenden Eigenart des Siedlers wird auf 3000 Reichsmark festgelegt. Dabei konnte

die Höchstgrenze der monatlichen Belastung auf einen Betrag von 15 Reichsmark bis 20 Reichsmark beschränkt werden.

Hinsichtlich der baulichen Gestaltung der Kleinsiedlungen sah sich der Reichskommissar gezwungen, ein Mindestbauprogramm aufzustellen und besondere Vorschriften über die Bauform und die zugelassenen Baumweisen und Baustoffe zu erlassen.

Das Interesse für die vorstädtische Kleinsiedlung ist ständig im Zunehmen und geht heute bereits weit über den Kreis der an den öffentlichen Plansiedlungen Beteiligten hinaus.

Zur Fortsetzung der vorstädtischen Kleinsiedlung (zweiter Abschnitt) wurden am 23. Juni 1932 weitere 25 Millionen Reichsmark bereitgestellt. Mit den 73 Millionen Reichsmark des ersten u. zweiten Abschnittes werden zusammen rund 27.000 vorstädtische Kleinsiedlungen und 80.000 Kleingärten gefördert. Legt man je Siedler bzw. Kleingärtner eine Familienzahl von fünf Köpfen zugrunde, was die in den Richtlinien vorgeschriebene Bevorzugung der Kinderreichen rechtfertigt, so kommt die diesjährige Aktion rund 107.000 mal 5 gleich 535.000 Menschen zugute.

Ueber den Erfolg läßt sich naturgemäß zurzeit ein endgültiges Urteil noch nicht abgeben. Schon jetzt darf jedoch festgestellt werden, daß die Durchführung des Kleinsiedlungsprogramms der Reichsregierung zu einer wesentlichen Vereinfachung des Bauens und zu einer erheblichen weiteren Senkung der Baukosten geführt hat. Das Zukunftsziel muß sein, den Kleinwohnungsbedarf der städtischen Bevölkerung möglichst weitgehend in der Form der vorstädtischen Kleinsiedlung zu decken, die die Menschen hinausführt aus der Enge der Städte in die freie Natur, sie auf eigener Scholle körperlich und seelisch gesundend läßt und ihnen wenigstens einen gewissen Schutz gibt gegen Wirtschaftskrisen, die auch in Zukunft nicht ausbleiben werden.

nem Leitartikel unter Hinweis auf die schwere psychologische Mißschick aller an der schweren Tat von Potempa für eine Begnadigung ein.

Das Berliner Tageblatt ist der Ansicht, daß das Urteil von Butthen angemessen und seine Unwiderruflichkeit kein Schaden sei.

Der Vorwärts schreibt, der Gedanke, daß fünf Menschen ihr Leben hergeben sollten, sei erschütternd, denn diese fünf seien nicht die schuldigen. Milde gegenüber den Verurteilten von Butthen bedeute Pflicht zur Gnade gegenüber den Zuchthausopfern von Bries.

### Blätterstimmen aus dem Westen.

Zu dem fünffachen Todesurteil des Butthener Sondergerichtshofes und dem Urteil des Brieser Sondergerichtshofes schreibt die Kölnische Volkszeitung:

"Zwei schwerwiegende Urteile liegen vor. Jetzt werden Schredenrufe über die Todesstrafen laut, und man kann bei dem Gedanken, daß fünf junge Menschen ihr Leben einbüßen müssen wegen einer gewiß verächtlichen und feigen, aber doch auch aus den Folgen politischer Verheerung gekommenen Tat nur schauern und die Verblenden und ihre Angehörigen bedauern. Vor den Schranken des Gerichts standen sichtbar nur die Mörder. Angeklagt und verurteilt, wenn auch unsichtbar, waren diejenigen, welche solche entsetzlichen Taten in die Herzen gesenkt haben und daher als die geistigen Urheber solcher Scheußlichkeiten zu gelten haben."

Unter der Überschrift "Ein Fanal" schreibt die Kölnische Zeitung: "Jedes Verbrechen gegen das Leben eines Mitbürgers, von welchen Parteigebühren es auch immer begangen wird, muß die schweren Folgen nach sich ziehen, die das Gesetz bestimmt, sonst kommen wir niemals wieder zu Verhältnissen, die in einem Rechtsstaat gelten sollten."

Die Frage ist freilich, ob es nötig sein wird, die Todesstrafe zu vollstrecken. Da das Begnadigungsrecht durch die Notverordnung über die Sondergerichte nicht ausgeschlossen ist, steht der Reichskommissar für Preußen vor der schweren Aufgabe, ob er die Täter begnadigen und die Todesstrafen in lebenslängliche Zuchthausstrafen umwandeln soll. Wenn sich in den nächsten Tagen zeigen sollte, daß die Abschreckungswirkung des Urteils stark genug ist, um weitere Gewalttaten zu verhindern, dann würden wir es nicht für bedenklich halten, wenn der Reichskommissar von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch machen würde. Er müßte dann allerdings zu verstehen geben, daß bei neuen

### Zuchthausstrafen in Bries.

WZB Bries, 22. Aug. Unter großem Andrang des Publikums wurde heute vormittag das Urteil wegen der blutigen Ohlauer Zusammenstöße vom 10. Juli verkündet. Von den Hauptangeklagten wurde wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit Waffennußbrauch und schweren Aufruhrs der Kreisleiter des Reichsbanners, Durnik, zu drei Jahren und der Ortsgruppenführer Blech zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Vanin senior erhielt wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit schwerer Körperverletzung zwei Jahre Zuchthaus. Der Gewerkschaftssekretär Struik und der sozialdemokratische Stadtrat Manhe wurden wegen einfachen Landfriedensbruchs in Tateinheit mit Raufhandel verurteilt; Struik erhielt 1½ Jahr und Manhe ein Jahr Gefängnis. Von den beiden weiblichen Angeklagten erhielt Frau Kose wegen schweren Landfriedensbruchs sechs Monate und Frau Morawe drei Monate Gefängnis. Fünf weitere Angeklagte erhielten je 1½ Jahre Gefängnis, die anderen 15 Angeklagten erhielten Strafen zwischen drei Monaten und einem Jahr Gefängnis, 16 Angeklagte wurden freigesprochen.

Gewalttaten nach dieser Begnadigung die Urteile rückstandslos vollstreckt werden würden."

### Stellungnahme des „Angriffs“.

WZB. Berlin, 23. Aug. (Eig. Meld.) Zu den Butthener Todesurteilen schreibt der „Angriff“ u. a.: Diese Todesurteile seien da Ungeheuerliche und Empörendste, was wir in der an Demütigungen, Unglaublickeiten, politischen, moralischen und juristischen Verwerflichkeiten so reichen Zeit der vergangenen 14 Jahre in Deutschland erlebt hätten. Dies fünf Todesurteile werden den Anfangspunkt einer neuen Entwicklung in Deutschland abgeben. Wir fragen die Regierung, wir fragen den Herrn Reichspräsidenten: Sollen diese Urteile vollstreckt werden? Das aber erklären wir fernerlich vor der Öffentlichkeit des Landes und der ganzen Welt: Diese Urteile dürfen nicht vollstreckt werden. Diese Urteile sind ein Faustschlag in das Gesicht des nationalen Deutschlands. Die Urteile von Butthen dürfen nicht vollstreckt werden. Hier geht es nicht mehr um Taktik, hier geht es um die Frage eines Prinzips und um die Frage der Lebensfähigkeit des gesamten nationalen Deutschlands.

### Die Rechtsfolgen.

WZB. Berlin, 21. Aug. (Eig. Meld.) Ein großer Teil der Presse stellt Betrachtungen über die Rechtsfolgen des Butthener Sondergerichtsurteils an. Im allgemeinen herrscht die Auffassung vor, daß das Ergebnis von Butthen durch Gnadenakt oder Wiederaufnahme des Verfahrens abgeändert werden könnte.

An zuständiger Stelle nimmt man zu den Todesurteilen des Butthener Sondergerichts noch nicht Stellung. In Kreisen der preussischen Staatsregierung erklärt man, daß durch die Bestimmungen über die Einsetzung von Sondergerichten das Begnadigungsrecht der Länder an sich nicht berührt worden sei. Auch eine Frist, innerhalb derer die Urteile vollstreckt werden müßten, ist bekanntlich nicht gesetzt worden.

### Telegramme an Reichspräsident und Reichskanzler.

WZB. München, 22. Aug. (Eig. Meld.) Der Leiter der Rechtsabteilung der NSDAP, Rechtsanwalt Dr. Frank II, hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg und an den Reichskanzler von Papen ein Telegramm geschickt, in dem „vor der gesamten deutschen Öffentlichkeit“ Protest gegen das unfassbare Butthener Schreckensurteil erhoben und die unverzügliche Begnadigung der Verurteilten erwartet wird. Am Schlusse des Telegramms wird zum Ausdruck gebracht, daß die unverzügliche Aufhebung der fünf Todesurteile „zur Sicherung und letztmöglichen Aufrechterhaltung des inneren Friedens eine Notwendigkeit“ sei.

### Vorstellungen Röhm beim Reichskanzler?

WZB. Berlin, 23. Aug. (Eig. Meld.) Wie die WZB erfahren haben will, soll der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, als besonderer Abgesandter Hitlers sich auf der Reise nach Berlin befinden, um wegen der Todesurteile gegen die fünf schlesischen Nationalsozialisten persönliche Vorstellungen bei Reichskanzler von Papen zu erheben.

# Was sagt Herriot dazu?

Marshall Joffre gesteht französische Einmarschabsichten in Belgien ein. — Herriots Vorwurf gegen Deutschland entbehrt darum jeder Grundlage.

Der jetzige französische Ministerpräsident Herriot behauptet, daß Deutschland zwar nicht die Allein Schuld, wohl aber den größten Teil der Schuld am Kriege auf sich geladen habe, durch den alle Völkerrechte verletzten. Durch den Einmarsch durch Belgien. Dieser Vorwurf gegen Deutschland wird jetzt durch veröffentlichte Äußerungen des französischen Marschalls Joffre entkräftet. In der in Paris erscheinenden „Kerne des deux mondes“ werden diese Äußerungen Joffres, der seit 1911 Chef des Generalstabs war, veröffentlicht. Joffre war der Vorwurf gemacht worden, er habe nicht an die Möglichkeit des Vormarsches der deutschen Truppen durch Belgien gedacht und habe deshalb dem deutschen Angriff im August 1914 völlig übersehen und unvorbereitet gegenüber getreten. Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht auszugswiese den Bericht der „Kerne des deux mondes“. Es heißt darin u. a.: Joffre verteidigt sich gegen den Vorwurf, nicht an einen deutschen Vormarsch durch Belgien gedacht zu haben und schreibt dazu: „Der französische Generalstab rechnete zu Beginn 1912 mit der Möglichkeit eines deutschen Einmarsches in Belgien. In einem Kriegsrat unter Vorsitz des Präsidenten der Republik, Fallières, wurde nun am 9. Januar 1912 nicht nur bestimmt, daß die französische Armee bei der ersten Nachricht über eine deutsche Neutralitätsverletzung des belgischen Gebietes in Belgien einzumarschieren habe, einstimmig wurde auch der Befehl erteilt, für diesen Fall selbst die Initiative zur Verletzung der Neutralität von Luxemburg zu ergreifen.“

Joffre gab sich jedoch damit nicht zufrieden. In seinem Wunsch, sich gegen den Vorwurf zu verteidigen, er habe die notwendigen Maßnahmen gegen einen deutschen Einmarsch in Belgien vernachlässigt, erzählt er von einem zweiten Kriegsrat, der wenige Wochen später, am 21. Februar 1912, stattfand. „Weder im Falle, noch in Vorbringen — so führte er nach seinen Aufzeichnungen damals im Kriegsrat aus — werden wir ein Terrain finden, das sich für eine Offensive mit entscheidenden Zielen eignet. Die Lage wäre weitläufiger, wenn wir uns auf unserer linken über Luxemburg und belgisches Gebiet ausdehnen könnten. Dort könnten wir unsere gesamten Aktionsmittel einlegen und im Norden alle Festungsanlagen passieren, die von unserem Gegner mit so großem Einsatz errichtet wurden.“

„Aus diesen Feststellungen — fährt Joffre nun in seinen Erinnerungen fort — zog ich den Schluß, daß wir ein entscheidendes Interesse haben, unsere Heere in belgisches Gebiet einzumarschieren zu lassen, nicht nur für den Fall, daß die Deutschen, wie es wahrscheinlich ist, dieses selbst verlegt haben würden.“ Joffre gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß es „vielleicht möglich“ sein werde, die Zustimmung der britischen und belgischen Regierung zu finden. Kriegsminister Millerand u. Marineminister Delcasse sprachen sich für die Auffassung Joffres aus. Nur Poincaré erhob Bedenken. Er wandte ein: „Der Durchmarsch durch Belgien würde die Belgier aufbringen. Wir müßten uns vergewissern, daß ein Plan, der auf unserem Einmarsch in Belgien aufgebaut ist, nicht England veranlassen werde, uns seine Unterstützung zu entziehen.“ Tatsächlich erteilte nun, wie man aus den französischen Dokumenten schon seit Jahren weiß, Poincaré dem Botschafter in London wiederholt, den nachdrücklichsten Auftrag, die Zustimmung der britischen Regierung zu einem Einmarsch in Belgien zu erwirken.

In Belgien dagegen wurde von französischer Seite auch nicht der Versuch unternommen, das Einverständnis für den geplanten Durchmarsch zu erhalten.

Der französische Einmarschplan wurde schließlich fallen gelassen. Dafür gibt Joffre eine sehr sinnfällige Auskunft:

„Am 27. November 1912 kam General Wilson mit Zustimmung Greys zum französischen Generalstab und erklärte uns, daß das Foreign Office der Meinung sei, Belgien hege Zweifel, welche Haltung es im Falle eines deutsch-französischen Konfliktes einnehmen sollte; es scheine Deutschland zuzeneigen. Wenn nun Frankreich zuerst die belgische Neutralität verletzte, würde das belgische Heer bestimmt mit den Deutschen marschieren. Die britische Regierung könnte aufgefordert werden, für Respektierung der belgischen Neutralität einzutreten. Sie könnte in eine sehr schwierige Lage geraten. Es bestünde für das französische Heer kein Interesse, zuerst die belgische Neutralität

zu verletzen.“ Diese Mitteilung, so fährt Joffre in seinen Memoiren fort, „war von solcher Wichtigkeit, daß sie uns nötigte, endgültig von dem Gedanken abzusehen, zuerst in Belgien einzumarschieren.“

## Neues Trommelfeuer gegen Deutschland

Der deutsche Reichszugler hat in seinem auch von uns veröffentlichten Interview mit dem Reuter-Korrespondenten einige nationale Fragen von höchster Bedeutung angeschnitten, so u. a. die Fragen der Gleichberechtigung Deutschlands, der Neuorganisation der Reichswehr, der Rückgabe von Kolonien an Deutschland usw. Die Erklärungen des Reichszuglers, der in diesen Fragen das ganze deutsche Volk hinter sich weiß, haben im Auslande ein starkes Echo, vor allem natürlich in Frankreich gefunden. Ein wahres Trommelfeuer hat jetzt in der französischen Presse gegen die Reichsregierung eingelegt. Wahrheit wird mit Dichtung vermischt, die Bereitschaftserklärung zu Verhandlungen über militärische Fragen wird wieder abgelehnt durch den Hinweis darauf, daß es keinen Zweck habe, sich in Deutschland innerpolitisch eine gewisse Beruhigung einzusetzen, bevor nicht in Deutschland innerpolitisch eine gewisse Beruhigung eingebracht sei. Unberechtigte Zweifel an dem ernstlichen Verhandlungswillen Deutschlands werden geäußert.

Diese Angriffe erfolgen nicht ohne Wissen und Einwilligung der französischen Regierung, denn es sei auffallend, daß sie erst nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Herriot nach Paris eingelegt. Daraus muß man entnehmen, daß unter Herriot der französische Widerstand gegen die Erfüllung berechtigter deutscher Forderungen noch viel stärker sein wird, als er unter der Regierung Tardieu war. Das gilt besonders auch für die Lösung der Kolonialfrage. Dazu erklärt sich vor allem der „Temps“, indem er ganz merkwürdiges neues juristisches Material vorbringt und die Behauptung aufstellt, daß für die Lösung der Kolonialfrage überhaupt nicht der Völkerbund zuständig sei. Er habe ja nicht die Kolonialmandate verteilt, sondern das sei durch ein direktes Abkommen unter den Mächten geschehen und der Völkerbund diene nur als Stelle für die Registrierung und Kontrolle für die Verwaltung der Kolonialmandate. Diese Mandate aber bestünden auf Grund von Entscheidungen von unzweideutig politischem Charakter, und daran könne der Völkerbund nichts ändern.

Was lehrt uns diese drohende Sprache, die wir ganz entschieden zurückweisen? Vor allem nur das eine, daß es jetzt im vaterländischen Interesse gelegen ist, zu einer

kraftvollen innerpolitischen Geschlossenheit zu kommen, um wenigstens in der Verfolgung nationaler außenpolitischer Ziele uns die notwendige einheitliche Ausgangsposition zu schaffen.

## Chronik des Unheils.

### Großfeuer.

WTB Innsbruck, 23. Aug. In einem Gasthaus in Innichen in Südtirol, am Ausgang des Zertales, brach am Samstag ein Großfeuer aus, das auf drei benachbarte Gasthöfe und die alte historische Pfarrkirche übergrieff. Die drei Gasthöfe konnten gerettet werden, die Pfarrkirche jedoch und das Haus, in dem der Brand ausbrach, sind ein Opfer der Flammen geworden.

### Im Gewittersturm gekentert.

WTB Sensburg (Ostpreußen), 22. Aug. In einem plötzlich aufkommenden Gewittersturm kenterte am Sonntag auf dem G3005-See bei Sensburg ein mit einem Segel versehenes Flakboot. Von den vier Insassen konnte sich nur einer retten.

### Kesselerplosion in Mannheim.

WTB Mannheim, 23. Aug. Bei der Abnahme eines reparierten Kessels flog gestern nachmittag auf dem Gelände einer Mannheimer Margarinefabrik der frisch aufgeschweißte Deckel des Kessels in die Luft. Ein Arbeiter und ein Lehrling wurden tödlich verletzt.

### Zwei polnische Krieger abgestürzt.

WTB Posen, 22. Aug. Während der Befestigung eines vor einigen Tagen verunglückten polnischen Fliegerleutnant stürzten heute zwei über dem Friedhof freifliegende Flugzeuge ab. Die Apparate, zwei neue Eindecker, wurden zerstört. Von den Piloten, zwei polnischen Offizieren, war der eine auf der Stelle tot; der andere verstarb auf dem Transport zum Festungslazarett.

### 2 Tote bei Brandenburg.

WTB Brandenburg a. d. S., 22. Aug. Bei dem Dorje Großkreutz überflieg sich gestern morgen ein Lieferwagen beim Ueberholen eines Personentransportwagens. Gleichzeitig fuhren zwei gerade des Weges kommende Motorräder auf den Lieferwagen auf. Die Insassen des Lieferwagens erlitten lediglich Schnittverletzungen am Kopf und an der Hand. Die beiden Fahrer des einen Motorrades jedoch wurden so schwer verletzt, daß sie bald nach dem Unfall starben. Der Fahrer dieses Rades selbst erlitt einen Unterschenkelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und seine Begleiterin haben lediglich Hautabschürfungen davongetragen.



## Hier werden die Niobe-Toten beerdigt.

Blick in den Kieler Garnisonfriedhof, auf dem am Dienstag die Opfer der Niobe in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt wurden.

### Keine Toten mehr an Bord der „Niobe“.

WTB Kiel, 22. Aug. Nach einer Mitteilung der Marine ist am Montag nochmals eine gründliche Durchsuhung des Schiffesleibes der „Niobe“ vorgenommen worden. Es wurde auch dabei kein Toter mehr aufgefunden. Man muß also annehmen, daß von den 69 Vermissten Befugungsangehörigen 35 ihr Grab in der Ostsee gefunden haben.

Eine der gestern geborgenen Leichen —

### Auf dem Wege zum Marinearsenal in Kiel.

WTB Kiel, 22. Aug. Alle Räume der Niobe wurden im Laufe der vergangenen Nacht genau besichtigt, wobei festgestellt wurde, daß das Schiff sich hält. Zurzeit wird die Niobe vom Schlepper Capella aus der Heidenborfer Bucht nach dem Marinearsenal Kiel übergeführt. Eine genaue Besichtigung durch die Gerichtskommission und durch eine Marinekommission ist bereits vorgenommen worden. Ueber das Ergebnis wurde aber noch kein Bericht ausgegeben.

## Flämische Totenfeier in Dirmuiden.

WTB Brüssel, 22. Aug. Vor dem Gefallenendenkmal von Dirmuiden fand am Sonntag eine flämische Totenfeier statt, in deren Verlauf eine Entschließung angenommen wurde zu Gunsten der allgemeinen Abrüstung, in der es heißt: „Wir 250 000 an der alljährlichen Wallfahrt zu den Gräbern an der Yser versammelten, in überwiegender Mehrheit ehemalige Frontkämpfer und Hinterbliebene von Gefallenen, beschwören die Völker, das Wort des Evangeliums: Du sollst nicht töten\* zu einer allgemeinen, lebendigen Wahrheit zu machen. Wir erwarten von der Internationalen Abrüstungskonferenz, daß sie die blutigen Opfer von Millionen jungen Männer eingeht, den Weltfrieden für alle Zeiten durch die vollständige Abrüstung aller Staaten auf dem Recht und nicht auf der Gewalt gründet.“

Die Wallfahrt der Massen, die aus allen Teilen Belgiens, aber auch aus Holland und dem flämischen Norden Frankreichs in Dirmuiden zusammenströmten, war die größte und eindringlichste, die sich seit dem Ende des Weltkrieges abgespielt hat. Auch die in französischer Sprache erscheinende Abendpresse steht sichtlich unter diesem Eindruck. Es ist in diesem Jahre auch zu keinen nennenswerten Zwischenfällen gekommen, weil Militär und Gendarmerie dem flämischen Ordnungsdienst das Feld völlig geräumt hatten. Die Feier begann am Samstag vormittag mit einem Totengottesdienst für die Gefallenen in Kaastraße. Die Feldmesse wurde an der Westseite des 50 Meter hohen Totenturms abgehalten, der oben in ein Steinkreuz ausläuft. Auf den vier Seiten des Sockels befindet sich auf niederländisch, französisch, deutsch und englisch die Inschrift: „Wie wieder Krieg.“ Zu oberst des Turmes stehen die fünf Anfangsbuchstaben der Parole „Alles voor Vlaanderen, Vlaanderen voor Afrika.“ Die Stadt Dirmuiden war ausschließlich mit der flämischen Fahne, dem schwarzen Wappentier auf gelbem Grunde, geschmückt.

## Abgeordneter Gandorfer gestorben.

WTB München, 22. Aug. Der dem Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbund angehörende Reichstagsabgeordnete Karl Gandorfer ist in der Nacht zum Sonntag gestorben.

## Sandgranatenanschläge in Ostpreußen.

WTB Allenstein, 22. Aug. Gegen ein Lokal in Groß-Rieberg wurden in der vergangenen Nacht von unbekannten Tätern zwei Handgranaten geworfen. Hinter dem Eingangstor wurden in einer Kiste fünf weitere Handgranaten gefunden. Auch bei anderen Einwohnern des Dorfes fand man Handgranaten an Türdrückern angehängt. Insgesamt wurden 18 Handgranaten festgestellt, die aber sämtlich nicht explodiert waren.

## Wolfgang von Gronau in Alaska gelandet.

WTB Juneau (Alaska), 22. Aug. Der deutsche Flieger von Gronau ist hier auf dem Gastineau Kanal um 16.43 Uhr pazifischer Zeit gelandet.

## Ueberquerung des Kanals durch einen deutschen Schwimmer.

WTB Paris, 23. Aug. Der deutsche Schwimmer Fritz Fischer, der gestern um 10.50 von Kap Grisez aus die Ueberquerung des Kanals begonnen hat, befindet sich gegen 22 Uhr etwa sechs Meilen von Folkestone entfernt. Die See ist ruhig. Der Schwimmer scheint nach Westen abgetrieben zu werden.

## Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten.

WTB London, 23. Aug. Ueber den Stand der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten von Amerika enthält die Zeitschrift Fortuna, wie aus Washington berichtet wird, nähere Angaben. Die Zeitschrift berechnet die Zahl der Erwerbslosen für den kommenden Winter auf 11 Millionen. Zusammen mit ihren Angehörigen wurden also etwa 27-28 Millionen Menschen auf öffentliche Unterstützung angewiesen sein. Von diesen hätten vielleicht 2-1/2 Millionen Ersparnisse oder andere Hilfsquellen.

# Sie müssen Swinnen

## Heldin im Heim.

Das ist nun schon seit Jahren das gleiche und immer wieder von neuem bittere Erlebnis von Hunderttausenden, daß der Vater von der Arbeitsstelle zurückkehrt und die Kündigung mit nach Hause bringt, die Kündigung, die das Gespinnst der Arbeitslosigkeit riesengroß erscheinen läßt.

Und selbst wenn es nicht die Kündigung und die Arbeitslosigkeit ist, so ist es in ebenjoheligen Fällen die Kurzarbeit oder der verringerte Verdienst durch harte Gehaltskürzungen. Was ist da zu tun? Die Frage wird in zahllosen Nächten ohne Schlaf sorgenvoll erwogen, und ihr Ergebnis ist immer das gleiche, wo noch ein Rest von Lebensmut und Lebenswillen da ist: die Frau muß anpacken. Und sie packt an.

Wo die Einkünfte nur gekürzt sind, geht das große Sparen an. Wer zählt die Fülle, wo die Hausfrau sofort und kluglos Mädchen für alles geworden ist und darüber hinaus, Wäscherin, Putzfrau und Näherin in einem? Wo sie vom Küchensettel jeden kleinsten Luxus gestrichen hat und aus ihrem eigenen Budget jede kleinste Freude und Erholung, die auch nur Pfennige kostet? Wo sie mit hundert liebevollen Küßchen dem Mann und den Kindern doch wieder die kleinen Bedürfnisse verschafft, und es fertig bringt, sogar noch in ihrer eigenen Garderobe und im Anzug des Mannes und der Kinder die gewohnten Verhältnisse zu erhalten. Heldinnen im Heim, denen keine Dichtungen und keine Lobreden gelten, denen alle Welt Lasten aufpackt in der Gewissheit, daß sie sie tragen werden.

Wo aber der Mann nichts mehr nach Hause zu bringen vermag als die larme Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung, da verwandelt sich die Frau, die seither Verbraucherin, aber auch in erster Linie Verwalterin, Bewahrerin und Erhalterin war in die Verdiennerin. War sie früher berufstätig, so sucht sie ihre Kenntnisse wieder hervor, sucht sich Stundenarbeit, die ihr ermöglicht, den Haushalt weiter zu versehen und doch noch ein paar Mark nebenher zu verdienen. Ist sie kunstsie, so versucht sie mit handwerklicher Tätigkeit. Ja, man sieht sie als Aufwärterin im frauenlosen Haushalt, als Kochfrau und mit fremder Flickschere an der Nähmaschine. Was es auch sei, welche Arbeit sich auch bietet, sie nimmt sie an, sie macht einen Schwimmgürtel daraus, mit dem sie die Eltern über das Wasser der Not hinaus am Leben hält, und hofft und hofft dabei auf bessere Zeit.

Die Hände der tapferen Kämpferinnen werden hart und rauh — und dennoch strömt mehr Liebe aus ihnen als aus den zärtlichsten Weichen der Wohlgeborenen.

## Erfrischende Getränke.

An heißen Tagen ist das Bedürfnis, erfrischende Getränke zu genießen, besonders groß. Alkoholische Getränke sind nun im heißen Sommer als eigentliche Erfrischungsgetränke wenig geeignet. Erfrischung bieten vor allem kohlensäure, säuerliche oder andere alkoholfreie Getränke. So ist zum Beispiel ein Glas Sodawasser mit einem Zusatz von Himbeersirup, Kirschsirup oder einem anderen Fruchtast ein köstliches Erfrischungsmittel. Statt Himbeersirup kann man auch als Zusatz Zitronensaft verwenden. Von jeher hat der Saft der Zitronen hierbei eine ausgedehnte Verwendung gefunden. Doch war der

Gebrauch bisher ein ökonomischer, da die Zitronen, einmal angeschnitten, verbraucht werden mußte, um sie nicht verderben zu lassen. Erst seitdem es gelungen ist, den Saft der Zitronen haltbar zu machen, verwenden man im Haushalt mit Vorliebe Zitronensaft. Will man aus Sparamkeit gründen statt des brausenden Selterwassers Leitungswasser nehmen, so kann man dem Wasser einen Teelöffel des bekannten Brausepulvers, bestehend aus doppeltkohlensäurem Natrium und Weinsäure zu und man erhält mit einem Zusatz von 1 bis 2 Teelöffel Zitronensaft ein herrlich moussierendes Erfrischungsgetränk. Eine Limonade, die besonders gern von Kindern und Kranken getrunken wird, läßt sich mit mehr oder weniger Zuckerzusatz in gleicher Weise herstellen. Außer Leitungswasser und den künstlichen, kohlensäurereichen Mineralwässern eignen sich auch die natürlichen Mineralwässer, wie Selters, Fachinger usw. mit Zusatz von Fruchtast zur Bereitung erfrischender Getränke.

Auf eine Reihe köstlicher Erfrischungsgetränke muß noch hingewiesen werden, die unter der allgemeinen Bezeichnung „Süßmoste“ sich immer mehr Freunde erwerben. Es sind das unvergorene Presssaft aus Äpfeln, Weintrauben oder billigen anderen Obstsorten. Der Apfelsaft (unvergorener Apfelsaft) ist der billigste unter den

Süßmosten und von ganz hervorragendem Geschmack. Man trinkt ihn recht schön kalt, entweder rein oder mit der gleichen Menge Wasser oder Selterwasser verdünnt. Es sind auch eingedickte Apfelsäfte im Handel, die man mit 9 Teilen Wasser zu einer herrlichen Apfelsimonade verdünnen kann.

Ein sehr billiges und wohlschmeckendes Getränk kann man sich in Gestalt einer sogenannten Teelimonade herstellen. Man brüht sich zu diesem Zweck einen ganz dünnen Tee von Salbei, Lindenblüte, Erdbeerblättern, Pfefferminze usw. auf und läßt ihn erkalten. Dazu mischt man irgendwelchen Fruchtast oder den Saft von saurem Kompott. Man kocht 3. B. Johannisbeeren, Stachelbeeren oder Rhabarberstengel mit reichlich Wasser auf, brüht und stampft das Obst gründlich klein und gießt den so gewonnenen Saft durch ein Sieb zu dem Tee. Diese Limonade wird am besten in einem großen Steintopf kaltgestellt und schmeckt hervorragend. Sie vereinigt die anregenden Duftstoffe des Kräutertees mit der milden Säure des Obstes, und das gibt ein ganz eigenartiges höchstwohl schmeckendes Mischaroma. Dabei hat das Getränk den Vorzug großer Billigkeit, so daß es sich besonders als Familiengetränk empfiehlt.

Für Kinder, aber auch für schwächliche Erwachsene, sei noch die Malzmilch als Erfrischungsgetränk empfohlen. Man verrührt frische ungekochte Milch nach Geschmack mit etwas Malzextrakt (Womatz, Braunschweiger Schiffmumme usw.) und verdünnt diese Malzmilch schon gekühlt halb und halb mit kohlensäurem Wasser. Das ist ein sehr wohlschmeckendes und zugleich sehr nahrhaftes Erfrischungsgetränk. H. K.

## Klippen der Hauschneiderin.

Einem selbstgefertigten Kleide soll man es nicht ansehe, daß andere als sachliche es zustande gebracht haben. Es gibt jedoch bestimmte Kennzeichen dafür, die dem geübten Blick nicht entgehen. Vergleichen typische Fehler muß man also vermeiden. 3. B. die ominöse Vordernaht am Rock, die immer blickantisch wirkt. Ist sie durchaus nicht vermeidbar, so hilft sich die geschickte Schneiderin mit einer Ziernaht oder einer Kante, auch ein Hohlraum kann aus der Not eine Tugend machen. Ein anderer Fehler liegt in der Nichtbeachtung des „Strichs“, der stets von oben nach unten verlaufen soll, so daß beim Büßeln oder Ueberstreichen in dieser Richtung die Oberfläche sich nicht aufräut, sondern glättet. Samt, Velvet und Plüsch, auch kurzhaariger Pelz aber bilden Ausnahmen zu dieser Regel: sie müssen gerade in der ungetrehten Richtung verarbeitet werden; auch alle Besätze und Morgewebe bringe man so an, daß der Strich von unten nach oben geht; nur für Spiegelamt, Tuchtaas und langhaarige Zibeline gilt die Vorschrift nicht, sondern die allgemeine Regel.

Das Zuschneiden nach guten Vorlagen ist auch für ungeübte Näherinnen nicht schwer, die sich an die Selbstschneiderin wagen. Aber mit dem Zusammenfügen der Teile hapert es bisweilen, wenn unterlassen wurde, die an den Schnittlinien vermerkten Zeichen durch Nadeln oder Stiche auf dem Stoff zu wiederholen. Auch Verwechslungen der Stücke kommen vor, wenn ihrer zu viele sind. Darum sollte man nicht alles auf einmal zuschneiden, sondern nach und nach, wie man die Stücke zur Arbeit braucht; mit zunehmender Übung wird man auf diese Vorsichtsmaßnahme wieder verzichten können. Beim Zuschneiden muß die gerade Stofflage als wichtig beachtet werden; sie ergibt sich aus der Richtung der

Ketten- und Schußfäden. Sehr weiche Stoffe verschieben sich besonders leicht; man stecke sie daher auf Papier fest, das mitge schnitten werden kann. Langhaarigen Pelz oder andere Stoffe lege man mit der Unterseite nach oben und schneide das Leder oder Gewebe mit spitzer Schere in kleinen Strecken vorsichtig durch, um die Haare der Oberseite zu schonen. Wirt- oder Tricotstoff wird marschengerade zugeschnitten, damit er sich nicht verzieht; man rollt die Ränder ein, braucht also Stoffzuache nur da, wo Nähte zu machen sind. Bei der Verarbeitung von gemustertem Stoff ist darauf zu achten, daß die aneinander zu sühenden Teile die Musterung fortsetzen. Das erfordert zuweilen mehr Stoff als ursprünglich errechnet wurde. Beim Einkauf hat man hieran zu denken und sich reichlich zu versehen. Beim Zuschneiden muß alle Maße darauf gerichtet sein, die Teile so praktisch wie möglich herauszubringen. Auch die Art des Musters verlangt Berücksichtigung. Große Muster dürfen nicht schief zur Natur stehen, aufsteigende Blumenmuster müssen der Richtung nach verarbeitet werden, Karos und Streifen bedürfen Symmetrie, besonders auch sorgfame Behandlung der Ränder.

Spitzenartige Stoffe haben gleichfalls ihre eigenen Gelebe: eins davon besagt, daß kein Muster durchschnitten werden darf. Sichte Spitzen soll überhaupt keine Schere berühren; überflüssige Enden läßt man in den Nähten verschwinden und hält sie an der Innenseite fest.

Letzte Vollendung gibt jedem neu gefertigten Kleide das Bügeleisen. Beim Plätten hat man die Fadenlage des Stoffes zu beachten und sich vor dem Verleihen schräger Teile zu verhüten. Namentlich das Dehnen schräger Nähte muß vermieden werden, weshalb der Glodenrock besondere Vorsicht verlangt.

## Traumstunde.

Rot in die Stube stürzt des Abends Blut, Ginnend schnurrt das Källein in der Ecke. Im alten Ofen knistert letzte Glut, Ein Holzwurm bohrt erwidend in der Decke.

Und alle Dinge sinken in den Traum, In meiner Stube wie in meinem Garten. Mir schimmert einer Kiste goldner Saum Im Traum — ich bin so voller Lagerwarten Franz Mahle.

## Vorsicht beim Schwimmen und Baden.

Das Baden im Freien und das Schwimmen sind sehr gesund und sollten von jedermann gehandhabt werden. Trotzdem kann man gerade dabei des Guten leicht zu viel tun und sich schwere gesundheitliche Schäden zufügen.

Eine alte Artregel lautet, daß man nicht früher als 1½ Stunde nach der Hauptmahlzeit schwimmen soll. Es ist auch nicht ratsam, zu schnell u. plötzlich ins kalte Wasser zu gehen. Zuerst sollen Füße und Arme abgekühlt werden, dann allmählich der Hals und Nacken und zuletzt erst der Leib. Empfindliche Personen brüht und plötzlich ins Wasser zu stoßen, wie man es leider immer wieder als „Scherz“ sehen kann, ist ein höchst gefährliches Unternehmen.

Viele Menschen bleiben solange im Wasser, bis sie frösteln und am ganzen Körper vor Kälte zittern. Das ist falsch und insbesondere bei Kindern, die ja in jeder Hinsicht so gerne übertreiben, unter allen Umständen zu verbieten. Wer aus dem Wasser steigt, soll sich gut abtrocknen, dann aber nicht sogleich hinlegen oder hinsetzen, sondern als Uebergang zunächst erwidende Bewegungsübungen machen. Am empfehlenswerten ist dabei ein kleiner nicht zu schneller Lauf mit richtiger Atmung. Auch Knie- und Rumpfbeugen sind anzuregen. Auf diese Weise tritt nämlich das Gefühl der Kälte überhaupt nicht auf. Das Trocknen an der Sonne darf auch nicht übertrieben werden. So gesund ein Sonnenbad ist, so gefährlich kann es werden, wenn man es übertreibt. Den Kopf soll man niemals lange den prallen Sonnenstrahlen aussetzen. Die Augen sind unbedingt zu schützen. Eine die Strahlen abhaltende Kopfbedeckung ist erforderlich. Eine empfindliche Haut sollte, solange sie noch nicht abgebrannt ist, durch Einsetzen vor der Einwirkung der Sonne geschützt werden. Bei vernünftiger Handlung läßt sich ein Sonnenbrand, der ungemindert schmerzhaft zu sein pflegt, leicht vermeiden. Die große gesundheitliche Wirkung des Badens und Schwimmens mit nachfolgendem Sonnenbad liegt ja zum großen Teil in der Lichtbestrahlung des Körpers, die auch außerhalb der Sonne vor sich geht. Auch das Luftbad als solches ist ungemein wichtig. Es hebt nicht nur den Stoffwechsel, sondern ist zugleich ein wichtiger Abtätigungsfaktor. Daher ist der Aufenthalt an der See, wo man nach erfolgtem Bad noch Stundenlang wenig beleidet an der Luft verbleibt, so gesundheitsfördernd. Während des Luftbades ist Bewegung unerlässlich. Ball- und andere Bewegungsspiele, die man heute in jedem Seebad betreibt, kommen dabei in Frage. Weiße u. gelbe Bade- und Strandanzüge sind zu empfehlen, weil diese beiden Farben den Lichtstrahlen die größte Durchlässigkeit gewähren. Dunkle, insbesondere schwarze Badetrüts sind in dieser Hinsicht wenig anzuraten. Eine Badelampe sollte beim Tauchen niemals fehlen. Denn in die Augen, Ohren und Mund soll kein Wasser eindringen. Kinder haben nicht selten die Angewohnheit, beim Baden und Plantischen Wasser in den Mund zu nehmen.

## Mund- und Zahnpflege.

Die Mundhöhle ist die Eingangspforte zum inneren Menschen. Viele Erkrankungen und körperliche Uebel sind auf eine mangelhafte Zahn- und Mundpflege zurückzuführen. Eine systematische Mund- und Zahnpflege ist deshalb nicht eine Angelegenheit der Schönheitspflege, wie viele Menschen glauben, sondern eine Notwendigkeit zur Gesunderhaltung der Zähne und des Körpers. Wenn jemals der Satz: „Vorbeugen ist leichter als heilen“ angebracht ist, dann bei der Mund- und Zahnpflege. Zu den lebenswichtigen Organen gehört auch das Gebiß. Deshalb legt man der Mund- und Zahnpflege heute viel größere Bedeutung bei als früher. Trotzdem ist es unerlässlich, immer wieder auf die Wichtigkeit der Mund- und Zahnpflege hinzuweisen. Die Ansicht, daß übler Mundgeruch vom Magen kommt, trifft in den seltensten Fällen zu. Fast regelmäßig ist die Ursache dieser besonders für die Mitmenschen unangenehmen Erscheinung in der Mundhöhle (höhle Zähne, Zahnstein, belegte Zunge oder dergleichen) zu suchen. Ganz abgesehen von dieser äußerlichen Erscheinung sollte man auch aus anderen Gründen Zähne und Mund nicht vernachlässigen. Erfahrungsgemäß werden Diphtherie, Tuberkulose und andere nicht minder gefährliche Krankheiten in der Hauptache durch Personen mit kranker und ungepflegter Mundhöhle übertragen. Im Munde des Trägers

können diese Krankheitserreger harmlos sein, aber auf einen anderen Mund übertragen, können sie nach kurzer Zeit die gefährlichsten Krankheitserscheinungen hervorrufen. Der einzige wirksame Schutz gegen solche Krankheitsübertragungen ist eine systematische Pflege der eigenen Mundhöhle.

Wenn man nun von Mund- oder Zahnpflege spricht, so denkt man vielfach daran, daß die Zähne morgens mit warmem Wasser und etwas Zahncrème gebürstet werden, damit sie „schön weiß“ bleiben. Aber auch diese kleine mechanische Reinigung erfolgt nur in ungenügender Weise. In den meisten Fällen werden die Zähne nur von links und rechts mit der Bürste bearbeitet. Gerade bei der Mund- und Zahnpflege ist es außerordentlich wichtig, in welcher Art und Weise die mechanische Reinigung erfolgt. Zunächst sehe man sich einmal sein Handwerkszeug an, das man benutzt. Nicht jede Zahnbürste eignet sich zur Reinigung. Eine gute brauchbare Zahnbürste muß anatomisch richtig gebaut sein, d. h. sie muß sich dem Bau der Zähne, bzw. des Gebisses anpassen, also leicht gewölbt sein, so daß man durch den vorderen Bürstenrand die hinteren Stachzähne (Molaren) leicht erreichen kann. Eine Bürste mit einem gebogenen Stiel ist vorzuziehen. Auch dürfen die Borsten nicht zu dicht gesetzt oder gar zu hart sein. Zahnkränke Personen benutzen am besten eine Daugharabürste. Beim Kauf einer Zahnbürste achte man auf die Qualität. Sparamkeit ist hier nicht am

Platze. Dasselbe ist zu sagen bei der Zahnpasta. Sie darf keine Bestandteile enthalten, die den Zahnschmelz angreifen, da sich sonst an der Oberfläche der Zähne Risse und Rillen bilden, die der Zahnfäule Angriffsflächen bieten. An Stelle von Zahnpasta kann man auch ein gutes Zahnpulver verwenden. Grundlage eines guten Zahnpulvers muß die Schlemmcreide bilden. Alle Zusätze wie Bimsstein, Koble usw. sind zu verwerfen, da sie den Zahnschmelz verletzen können. Das Zahnpulver besitzt nicht nur eine große Reinigungskraft, sondern seine Wirkung liegt noch auf einem anderen Gebiete. Es dringt dank seiner Feinheit und Haftfähigkeit in alle kleinen Spalten ein und setzt sich dort fest. Kommt es da nun mit Speiseresten zusammen, ist die in ihm enthaltene Schlemmcreide (kohlensaure Kalk) sofort in der Lage, die entstehende Säure abzusumpfen.

Mit lauwarmem Wasser, Zahnpasta oder Zahnpulver beginnt man nun die Reinigung. Die Zähne werden nicht nur von rechts nach links, sondern auch von oben nach unten gründlich gebürstet, bis alle Speisereste zwischen den Zähnen beseitigt sind. Zur gründlichen Reinigung gehört auch das Büßen der Innenflächen. Die mechanische Reinigung der Vorder- und Hinterfront der Zähne ist von großer Wichtigkeit. Nach jeder Mahlzeit bleiben Speisereste zwischen den Zähnen zurück. Werden diese nicht entfernt, dann werden sie in der feuchten Wärme des Mundes bald sauer. Die Säure entkalkt den Schmelz und erweicht ihn. Durch

die Auflösung der Kalksalze wird die harte Zahnmasse zunächst erweicht und in ihr setzen die Bakterien ihr Zerstörungswerk fort, bis sie in Fäulnis übergeht. So entsteht die Zahnfäule (Zahnkaries), die schon manchem Schmerzensstunden bereitet und manchen schönen Gebiß vernichtet hat. Die morgendliche Reinigung der Zähne genügt keinesfalls. Wäglich nach jeder Mahlzeit sollte man die Zähne reinigen, mindestens aber morgens früh und abends vor dem Schlafen gehen. Die Zahnreinigung vor dem Schlafen ist von besonderer Wichtigkeit, da in der vielstündigen Ruhepause die Speisereste ungehindert in Fäulnis übergehen und sich die Krankheitserreger in der Mundhöhle vermehren können. Von der Gesundheit der Zähne hängt auch im wesentlichen die körperliche Gesundheit ab. Magenkrankungen aller Art sind sehr bald die Folge vernachlässigter Zähne.

In Verbindung mit der Zahnreinigung erfolgt die Spülung der Mundhöhle. Man benutze dazu ein desinfizierendes Mundwasser, mit dem nach der Zahnreinigung der Mund gut ausgespült und die tieferen Halspartien durch Gurgeln gereinigt werden.

Das hier Gesagte trifft aber nicht nur auf Erwachsene zu sondern in noch viel größerem Umfange auf die Kinder. Frühzeitig soll man die Kinder an das Reinigen der Zähne mit einem weichen Kinderbürstchen und an richtiges tiefes Gurgeln gewöhnen. S. R.

# Nus Westdeutschland.

## Köln Chronik.

### Neuer westdeutscher Segelflugklub.

Köln, 23. Aug. Am Montag um 9.10 Uhr stieg vom Segelfluggelände des Kölner Klubs für Luftfahrt in Brück im Kreise Daun, wie der Kölner Stadtanzeiger berichtet, auf dem Segelfluggelände „Prof. Brunwald“, benannt nach dem Leiter der Kölner höheren Technischen Staatslehranstalt, der Kölner Student Maus zu einem Dauerflug auf. Bei gutem Südwestwind von 8 bis 10 Meter Stärke gelang es ihm, 7 1/2 Stunden sich in der Luft zu halten. Erst eine plötzlich eintreffende Wolke zwang den Flieger, den Flug abzubrechen. Maus hat mit dieser vorzüglichen Leistung einen neuen westdeutschen Segelfluggelände aufgestellt. Der bisherige Segelfluggelände des Kölner Klubs für Luftfahrt mit fünf Stunden Dauer auf dem Brück-Fluggelände gehalten.

### Zwei Badeopfer in Köln.

Köln, 22. Aug. Heute wurden in Köln zwei Badeopfer aus dem Rhein gezogen. In Köln-Miehl fand man einen etwa 30 Jahre alten Mann. In Köln-Borlinghausen wurde die Leiche eines etwa 40-jährigen Mannes gefunden. In beiden Fällen sind die Personalien noch nicht festgestellt.

### Der Blitz schlug ein.

Köln, 22. Aug. Bei einem heftigen Gewitter, das heute morgen über Köln wüthete, schlug in der Weststadtstraße der Blitz in einen Umformer der städtischen Elektrizitätswerke ein, der dabei in Brand geriet. Die Berufsfeuerwehr konnte das Feuer löschen.

### Ein Mann vom Stiefschlag getötet.

Köln, 22. Aug. Heute morgen wurde die Feuerwehr nach Köln-Merheim gerufen, wo ein Mann auf offener Straße zusammengebrochen war. Ein Stiefschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

### Taubstummer Hausierer tödlich überfahren.

Köln, 22. Aug. Auf der Neuffer Straße in der Nähe Borlingens ist am Samstag ein taubstummer 41-jähriger Hausierer von einem Personentransportwagen angefahren und so schwer verletzt worden, daß er kurz darauf starb. Nach Zeugenaussagen soll den Hausierer die Schuld an dem Unglück treffen.

### Schüsse zwischen Polizei und Eindringern.

Köln, 22. Aug. In der Freitagnacht drangen Eindringlinge in die Filiale einer Konsumgenossenschaft in Köln-Poll ein. Die Diebe wurden von einer Polizeistreife überrascht und wechselten mit ihr mehrere Schüsse. Ein Arbeiter aus der Rolschovener Straße erhielt einen schweren Oberschenkelbruch und wurde festgenommen. Er wurde ins Gefängnis Krefeld eingeliefert.

### Die unvorsichtige Mutter.

Köln, 22. Aug. Gestern ereignete sich auf der Rast-Wülpeimer Straße ein schrecklicher Unglücksfall. Eine Mutter wiegte ihr elf Monate altes Kindchen im Arm, das ihr plötzlich entglitt und aus dem Fenster der dritten Etage auf den Bürgersteig fiel. Das unglückliche Würmchen erlitt einen Schädelbruch und ist bald darauf an den Verletzungen im Kaiser Krankenhaus gestorben.

### Aushebung einer Falschmünzerei in Köln.

Köln, 23. Aug. Am Montag nachmittag gelang es Beamten der Kölner Kriminalpolizei, wie die Blätter berichten, eine Falschmünzerei in der Alten Wallgasse auszuheben und einen etwa 30-jährigen Koch, der gerade mit der Herstellung von falschen Zweimarkstücken beschäftigt war, festzunehmen. Der erfolgreiche Zugriff lieferte den Beamten das gesamte Fälschergerät, Prägestöße und Gipsformen, in die Hand. Außerdem wurde eine Menge von Metallmaterial, halbfertige und fertige Fälschstücke beschlagnahmt. Die vorgefundenen Stücke sollen sich auf annähernd 300 belaufen. Ueber die Menge der bereits vertriebenen Stücke ist die Polizei vorerst nur auf Schätzungen angewiesen.

### Auto überschlägt sich und begräbt vier Personen.

Köln, 22. Aug. In den frühen Abendstunden des Samstag ist der Kölner Arzt Dr. Stern im Stadtteil Höhenberg mit seinem Kraftwagen schwer verunglückt. Wegen zu starken Bremsens - Dr. Stern wollte einen Radfahrer nicht gefährden - geriet das Auto ins Schleudern und überschlug sich derart, daß die Räder nach oben standen. Da das Verdeck offen war, waren die Folgen furchtbar. Anwohner hoben den Wagen hoch und borgen zunächst ein achtjähriges Mädchen, dem die Brust eingedrückt worden war; es starb bald darauf im Krankenhaus. Die Frau des Doktors hatte schwere Fleischwunden. Der Mann selbst Schmittwunden am Kopf und das Schödenhautabschürfungen erlitten. Der verletzte Arzt legte seiner Frau einen Notverband an und ließ sie zum Hospital schaffen.

### Den Hausbesitzer erschossen.

Köln, 22. Aug. Am Samstagabend ist der Bauunternehmer Friedrich Miethe von dem im gleichen Hause wohnenden Schuhmacher Peter Schlömer im Verlauf einer Auseinandersetzung durch drei Hals-, Brust- und Bauchschüsse mit einem 20 cm langen Schußmesser so schwer verletzt worden, daß er wenige Stunden später starb. Schlömer und zwei Beteiligte wurden festgenommen. Die Bluttat dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Miethe den Schlömer andauernd belästigte, doch endlich sein Haus zu räumen, obwohl der Schuhmacher pünktlich seinen Verpflichtungen nachgekommen ist.

### Schweres Autounglück.

Köln, 22. Aug. Auf der Straße von Honnef nach Frankfurt wollte ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen einem Radfahrer ausweichen und überfuhr dabei einen Spaziergänger, der bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Sämtliche Insassen des Wagens, der gegen einen Baum raste, wurden schwer verletzt.

## Buppertal.

### Eindringler im Gericht.

Buppertal, 22. Aug. Sachverständigen Besuch erhielt in der vergangenen Nacht das Buppertaler Landgericht. Vom Hof aus drangen Eindringlinge in das Gebäude ein, und zwar wählten sie sinnigerweise den Weg durch die Tür, durch die die Gefangenen zur Gerichtsverhandlung gebracht werden. Es war ihnen um das Rechtsanwaltszimmer zu tun, wo sie anscheinend wertvolle Beute vermuteten. Da aber auch der Anwaltsstand heute nicht mehr auf Rosen gebettet ist, fanden die Eindringler nur ein Handtuch und einen alten Schemel. Um nicht ganz mit leeren Händen verschwinden zu müssen, nahmen sie diese „Beute“ mit.

### Gewinnauszug

#### 5. Klasse 39. Preussisch-Schlesische (265. Preuss.) Staats-Lotterie.

##### Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die 50. und 100. Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag 19. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 500000 M. 244975

2 Gewinne zu 100000 M. 346735

2 Gewinne zu 50000 M. 130813 295243

2 Gewinne zu 25000 M. 27118 71128 80937 88081

2 Gewinne zu 10000 M. 43480

2 Gewinne zu 5000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 2500 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 1000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 500 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 250 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 100 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 50 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 25 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 10 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 5 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 2 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 1 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 500 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 1000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 2500 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 5000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 10000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 25000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 50000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 100000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 200000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 300000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 400000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 500000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 600000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 700000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 800000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 900000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 1000000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 1100000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 1200000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 1300000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 1400000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 1500000 M. 120448 262256 378680 393892

## Die Frau in Männerkleidern.

Wp Mainz, 22. Aug. Unter starkem Andrang des Publikums begann gestern morgen vor dem Bezirksgericht der mit Spannung erwartete Prozeß Einsmann, der schon mehrere Male vertagt worden war. Wegen Vergehens gegen § 169 des St.G.B. (Kindesunterdrückung) und wegen intellektueller Urkundenfälschung wurde Frau Einsmann zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Frau Müller erhielt wegen Kindesunterdrückung eine Gefängnisstrafe von vier Wochen unter Zuhilfenahme einer dreijährigen Bewährungsfrist.

Dem Prozeß, der seinerzeit großes Aufsehen erregte, liegt folgender Tatbestand zugrunde: Die geschiedene 46 Jahre alte Marta Einsmann, im Volksmund nach Bekanntwerden der Angelegenheit „Einsmann“ genannt, lernte während des Krieges in einer Munitionsfabrik Frau Müller, 37 Jahre alt, kennen, die gleichfalls später geschieden wurde. Im Jahre 1929 zogen die Frauen gemeinsam nach Wiesbaden, um sich hier um Arbeit zu bewerben. Da es aber fast unmöglich schien, einen Posten zu finden, kam Frau Einsmann auf den Gedanken, Männerkleidung anzulegen. Sie und sich so leichter eine Stellung zu verschaffen. Die Verkleidung gelang ihr ausgezeichnet. Und auch das Glück war ihr beschieden; in dem Anzug ihres Mannes fand sie eine ältere Invalidenart, die sie als Ausweis am Arbeitsplatz vorlegte. Sofort erhielt sie eine Stelle im französischen Autopark als Erdbarbeiter zugewiesen. Die Freundin fand eine Stellung als Putzfrau. Ein Jahr wohnten beide in einem Gasthaus, später privat. Nach der Tätigkeit als Erdbarbeiter wurde „Herr Einsmann“ Nachwächter bei einer Wack- und Schließgesellschaft, dann Baubüroarbeiter und schließlich Wächter. Inzwischen hatte Frau Müller bei der Geschäftsführung der Firma, wo sie als Putzfrau tätig war, angefragt, ob „Ihr Mann“ nicht auch dort unterkommen könnte. Alles ging gut. Schnell hatte sich Einsmann eingearbeitet, avancierte und ward schließlich mit einem schönen Lohn vorangetrieben. Und so hätten Frau Einsmann und Frau Müller in aller Enge als Ehepaar gegolten, wenn nicht ein kleiner Zwischenfall der Romandie ein Ende gesetzt hätte. Und das kam so: Eines Tages geriet Frau Einsmann mit der Hand in die Latiermaschine; ein Finger mußte ihr im Krankenhaus amputiert werden. Aber auch in der Klinik hatte man nicht gemerkt, daß es sich um

## Wetterausblicken.

An der Rückseite einer Störungszone, deren Zentrum über Nord- und Ostsee liegt, strömen feuchte etwas kühlere Luftmassen gegen den Kontinent. Die eigentliche frische Kaltluft ist bis Mittelland vorgebrungen, dürfte sich aber allmählich bis nach Westdeutschland durchsetzen. Es ist also nicht mit einer Verringerung des bestehenden Witterungscharakters zu rechnen.

Vorhersage bis Donnerstag morgen: Bismäßig wolfig, vereinzelter Schauer z. T. gewitterter Art, weitere Abkühlung.

eine Frau handelte. Erst als Frau Einsmann die Dummheit beging, beim Verhörsgesamt wegen der Verkleidung Entschuldigungsansprüche geltend zu machen, wurde der Schwindel aufgedeckt. Nun kam aber erschwerend hinzu, daß Frau Müller 1921 ein Kind bekam und dieses als das dem „Ehepaar“ Einsmann gehörig standesamtlich eingetragen wurde. 1930 kam dann der zweite uneheliche Sprößling der Frau Müller, der wiederum als dem Einsmann gehörend gebucht wurde.

In der Urteilsbegründung wurde darauf hingewiesen, daß intellektuelle Urkundenfälschung zwar ein schweres Vergehen sei, jedoch man von einer Freiheitsstrafe nicht habe absehen können, daß aber andererseits aus Achtung vor der Tapferkeit, mit der beide Frauen den Kampf ums Dasein aufgenommen hätten, mildernde Umstände zugebilligt worden seien. Der Urteilspruch wurde von den zahlreichen Zuhörern mit Beifall aufgenommen.

### Betrachter Verleumder.

Wp Mainz, 22. Aug. Der Landwirt Heinrich Wessel II aus Mainz, Ortsgruppenführer der NSDAP, hatte im März v. J. öffentlich behauptet, Bürgermeister Gau I von Mainz Mitglied der Zentrumspartei, sei Separatist gewesen. Im Januar d. J. wiederholte er diese Behauptung in einem Artikel der Rheinischen Volksblätter. Wessel hatte sich deswegen gestern vor dem Schöffengericht im Amtsgericht Weiden wegen Verleumdung des Bürgermeisters zu verantworten. Einen Vergleich lehnte der Beschuldigte ab. Daraufhin verurteilte das Gericht Wessel wegen zweier Verleumdungen zu 20 und 250 Mark Geldstrafe und sprach die Verleumdung des Urteils in den Rheinischen Volksblättern ab und dem öffentlichen Anzeiger in Kreuznach aus.

In der Urteilsbegründung wird u. a. gesagt, daß der Wahrheitsbeweis, daß Gau Separatist gewesen sei, nicht als geführt erachtet sei. Das Gericht habe bei der Schwere der Verleumdung auf keine Gefängnisstrafe erkannt, weil der Beschuldigte sich in der Separatistenzeit als treuer und nationalgesinnter Deutscher betätigt habe.

## Sandel und Wirtschaft.

### Köln-Schlachtviehmarkt.

Köln, 22. August. Auftrieb 1134 (aufletzt 1198) Schlachtvieh, 261 (219) Ochsen, 261 (314) Bullen, 548 (600) Kühe, 81 (75) Färsen, 7 (14) Ferkel, 1212 (1160) Rinder, 5 (35) Schafe, 6 (4918) Schweine.

22. 8. 15. 8.

vollefleischige, ausgewässerte . . . 32-35 34-37

1. jüngere . . . 28-31 29-32

2. ältere . . . 28-31 29-32

sonstige vollefleischige . . . 23-27 30-33

1. jüngere . . . 28-27 23-28

2. ältere . . . 28-27 23-28

fleischige . . . - -

gering genährte . . . - -

Bullen

jüngere vollefleischige . . . 25-27 26-28

sonstige vollefleischige . . . 22-24 22-25

fleischige . . . 18-21 18-

gering genährte . . . - -

Rinder

jüngere vollefleischige . . . 28-30 29-31

sonstige vollefleischige . . . 24-27 24-28

fleischige . . . 20-23 20-23

gering genährte . . . 18-18 14-19

Ferkel

vollefleischige, ausgewässerte . . . 31-34 31-35

vollefleischige . . . 25-30 25-30

fleischige . . . - -

mäßig genährtes Jungvieh . . . 18-28 20-25

Rinder

Doppelender . . . 56-70 52-65

beste Mast- und Saugfäls . . . 48-52 44-48

mittlere Mast- und Saugfäls . . . 40-46 38-43

geringere . . . 30-39 28-35

Schafe

Mastlamm u. lang. Mastlamm . . . - -

1. Weibslamm . . . - -

2. Stalllamm . . . - -

mittlere Mastlamm, alt. Mastl., gut genährte Schafe Sauglamm.

fleischiges Schafvieh . . . - -

gering genährtes Schafvieh . . . - -

Schweine

a) über 300 M. Lebendgewicht . . . 49-51 45-48

b) 240-300 M. . . 50-53 47-51

c) 200-240 M. . . 49-53 46-50

d) 180-200 M. . . 47-51 45-47

e) 120-180 M. . . 45-49 40-41

f) unter 120 M. . . - -

Gauen . . . 38-43 35-41

### Gewinnauszug

#### 5. Klasse 39. Preussisch-Schlesische (265. Preuss.) Staats-Lotterie.

##### Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die 50. und 100. Nummer in den beiden Abteilungen I und II

11. Ziehungstag 20. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 500000 M. 244975

2 Gewinne zu 100000 M. 346735

2 Gewinne zu 50000 M. 130813 295243

2 Gewinne zu 25000 M. 27118 71128 80937 88081

2 Gewinne zu 10000 M. 43480

2 Gewinne zu 5000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 2500 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 1000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 500 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 250 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 100 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 50 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 25 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 10 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 5 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 2 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 1 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 500 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 1000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 2500 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 5000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 10000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 25000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 50000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 100000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 200000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 300000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 400000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 500000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 600000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 700000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 800000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 900000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 1000000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 1100000 M. 120448 262256 378680 393892

2 Gewinne zu 1200000 M. 120448 262256 378680 393892

# Brühl und Umgebung

Brühl, 23. August.

## Rebelaer

Wie groß die Not unserer Tage ist, zeigt sich unter anderem auch an der Teilnehmerzahl der diesjährigen Marienwallfahrt nach Rebelaer. Während die Beteiligungsziffer in früheren Jahren immer um 500 lag, wurden diesmal hier in Brühl nur 219 Karten verkauft; dazu kommen allerdings noch die Auswärtigen, so daß sich die gesamte Teilnehmerzahl auf knapp 300 stellt. Wir wollen gerne glauben, daß so mancher Rebelaerfahrer oder Fahrer wieder herzlich gern mitgegangen hätte. Hoffentlich ist es im nächsten Jahre wieder eher möglich! — Bei der Bahnfahrt und der Abwicklung der Andachtsübungen am Gnadenorte herrschte, dank der guten Organisation von Seiten der Leitung eine erfreuliche Ordnung. Für viele der frommen Väter gingen die kurzen Tage bei der Tröstlerin der Betrübten viel zu schnell herum. So manches Herz war überfüllt von Leid und Kummer und Sorge. Hier war es die Not um die Erlangung des täglichen Brotes, dort ein Unglücksfall, anderswo irgendeine Verzweiflung. Und allen und überall sollte Maria helfen und sie wird wohl auch wieder recht viele getröstet haben, heißt es doch in dem alten Marienlied: „Durch das Kind auf Deinen Armen, wirfst Du Wunder ohne Zahl! Fleh' für mich um dein Erbarmen, es erhört Dich jedesmal!“

.. Achtung! Parkbesucher! Wir teilen den Spaziergängern, die den Park in den Abendstunden besuchen, mit, daß dieser jetzt abends bereits um 8 Uhr geschlossen wird.

... Die Feuerwehrleute werden nochmals auf die morgen abend 7 Uhr stattfindende Übung aufmerksam gemacht.

.. Schadenfeuer in Walberberg. Am Montag nachmittag gegen 5,20 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr Walberberg zu einem Brande bei dem Landwirt Hubert Kaiser, Hauptstraße, gerufen. Dort stand die in Fachwerk gebaute und mit Heu und Stroh gefüllte Scheune in Flammen. Der neben der Scheune befindliche massive Stall brannte ebenfalls. Das in dem Stalle untergebrachte Pferd konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Desgleichen konnte ein in der Scheune stehender gefüllter Wagen im letzten Moment den Flammen entzogen werden. Ganz erheblich war die Gefahr, die den Nachbargebäuden der Wwe. Boley drohte. Obgleich eines dieser Hintergebäude bereits von den Flammen ergriffen war, gelang es der Wehr doch, das Feuer zu werden, bevor sich die Flammen zum

Großfeuer ausdehnen konnten. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt sein soll, ist sehr beträchtlich. Die Scheune ist vollständig niedergebrannt, und das neue Stallgebäude hat ebenfalls großen Schaden erlitten. Die Wehr unter Leitung ihres Brandmeisters Schwarz mußte mehrere Stunden tätig sein. Die Abwehrmaßnahmen führte Oberlandjäger Reische durch.

## Kommunales aus Kierberg

Stellvertretender Gemeindevorsteher Kribben (Kierberg) in Vertretung des erkrankten Gemeindevorstehers Trauer (Seide) hatte die Gemeindevertretung vereinigt. Mitamtesend war 1. Beigeordneter Lebender (Brühl-Land).

Es erfolgte die Vergebung von Arbeiten für die Herstellung eines Wasseraufhaltebedens Winterburg-Mühlweg. Der Zuschlag erhielt der Mindestfordernde Unternehmer Thönnissen, Straßenausbau-Gesellschaft in Brühl, die Beton- und Maurerarbeiten Bientzen (Seide). Es wurde die besondere Auflage gemacht, daß bei den Arbeiten Arbeitsloje der Gemeinde berücksichtigt werden müssen. Notwendige Anstreicherarbeiten an der evang. Schule in Seide erhielt Karl Neuroth (Kierberg), solche an der Volksschule in Kierberg, Schulstraße, der Anstreichermeister Osten (Seide) gemäß Angebot übertragen. Bei Vergebung dieser Arbeiten wurde die Forderung gestellt, daß die Unternehmer verpflichtet sein sollen, ihr Arbeitspersonal tarifmäßig zu bezahlen. Bei Feststellung, daß dieser Auflage nicht entsprochen wird, hat die Gemeinde das Recht, den Unterschiedsbetrag zwischen tarif- und tatsächlich gezahltem Lohne an der Forderung der Unternehmer in Abzug zu bringen. Äußere Reparaturarbeiten am Gemeindehause Talstraße 23 in Kierberg soll der Bauunternehmer Supper in Kierberg ausführen, die Einfriedigung des Sportplatzes der Gemeinde der Schmiedemeister Münch (Kierberg), wobei allerdings die Arbeiten nur im Rahmen der verfügbaren Mittel ausgeführt werden können. Für die Gemeindehäuser Winterburg 48 und Friedrich-Ebertstraße 3 wurden die Wohnungsmieten ab 1. Juli d. J. nach dem Vorschlage der Verwaltung genehmigt. Seitens des Landesbauamts Köln lagen Erklärungsentwürfe über Bürgersteiganlagen mit Pflastersteinen und Seitendurchläufen auf der Provinzialstraße Pingsdorf-Dermuthheim, innerhalb der Gemeinde Kierberg zur Anerkennung vor. Nach Prüfung des Sachverhaltes wurde antragsgemäß verfahren. Zwei benötigte Schränke für die kath. Schule in Seide soll der Schreinermeister Vossel (Seide) gemäß Angebot herstellen. Nachdem bei der letzten Ziegenbockfütterung ein Ziegenbock abgetötet worden ist, stellte Gemeindevertretung die Mittel zur Beschaffung eines neuen

Tieres zur Verfügung. Der letzte Punkt kam in geheimer Sitzung zur Erledigung.



Die Frau, die als Mann lebte

Vor dem Mainzer Gericht wurde die geschiedene Frau Einsmann (links) wegen Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängnis, ihre Freundin, Frau Müller (rechts), wegen Beihilfe zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Frau Einsmann hatte sich bekanntlich — um leichter Arbeit zu bekommen — als Mann ausgegeben und hatte 12 Jahre lang als Arbeiter und Nachtwächter gelebt. Mit ihrer Freundin Frau Müller hatte sie als Ehepaar zusammengelebt und sich als Vater der zwei unehelichen Kinder Frau Müller ausgegeben. Erst durch einen Unfall wurde entdeckt, daß „Joseph“ Einsmann in Wirklichkeit eine Frau war.

## Europarundflug 1932 — Dienstag u. Mittwoch Eintreffen in Hangelar

7500 km Streckenflug müssen die Wettbewerbsflugzeuge auf den drei Großetappen Berlin-Rom, Rom-Hangelar-Paris, Paris-Kopenhagen-Berlin durchfliegen. Die zweite Etappe, die uns ja besonders interessiert, geht von Rom über Florenz-Bellinzona-Torino-Gammas-Don-St. Gallen über Stuttgart nach Hangelar und von hier direkt nach Paris! Dienstag, den 23. August, nachmittags, und Mittwoch, den 24. August, über ist mit dem Eintreffen der Flugzeuge in Hangelar zu rechnen. Fliegt unsere alte „Siebenbürgersklemm“ ihre 90 km, die dreißigjährige Klemm 130 km und bringt es die kleine Messerschmidt der Maiflieg sogar

auf 150 km, so können wir damit rechnen, daß die Wettbewerbsflugzeuge zwischen 230—250 km entwickeln werden. In direkter Luftlinie von Stuttgart — Flughafen Böblingen — kommend, steuern sie Hangelar an, wo eine Bodenorganisation von über 100 Personen aufgebaut ist, deren Oberleitung von der Internationalen Sportkommission Flughafenleiter Sonntag übertragen und Ing. Kohlmann-Mehlem, einer der ältesten Sommer Kriesspieler, mit dem äußerst wichtigen Amt des Betreibers betraut wurde. Senkrecht zur Anfluglinie, direkt vor den Zuschauerplätzen — wo es dank der weisen Vorkehrung der Flughafenleitung nur 30 Pfg. Eintritt kostet — liegt die 200 m lange und 1 m breite Ziellinie, aus weißem Stoff über die Seide gelegt, deren Mittelpunkt direkt auf die Tribüne zeigt. In unter 20 m Höhe müssen die Flugzeuge diese Ziellinie überfliegen und dann weit abseits in einem besonders markierten Raum landen. Ständig beaufsichtigt und umgeben von Sportleitern rollen die Flugzeuge zur Oberleitung, die ebenfalls kurz bei der Ziellinie liegt; hier finden zwischen Oberleitung und Teilnehmer, wo beim Überfliegen die genaue Zeit durch Zeitmessern festgelegt wurde, die formellen Erledigungen statt. Dann rollt das Flugzeug zur Halle oder Werkstatt, wenn es irgendeiner Reparatur bedarf, oder aber an der Halle vorbei zu den Betriebsstofftanks und von da zum Startvorbereitungsraum, wo auch eine Flugzeugwartung, nicht Reparatur — gestattet ist. Von hier aus erfolgt dann auch der Ausbruch zum Start, zur letzten Etappe — Paris.

Die Fundation erhält jederzeit Nachrichten über den Stand des „Rennens“ und gibt alle Meldungen durch Lautsprecher bekannt, die an Flaggenmasten und am Waldrande, wo sich gut lagern läßt, angebracht sind. Der Nachrichtendienst ist besonders ausgebaut, die Presse hat ihre eigenen Telefonzellen, der Wetterdienst seine besonderen Verbindungen mit den Wetterzentralen. Den ankommenden Flugzeugbesatzungen nimmt sich eine Reihe helfender Leute an: Verpflegung, Geldwechsel, Gefährungs- und Wäschebedarf stehen zur Verfügung. Die Zuschauerplätze sind in aller nächster Nähe der Ziellinie, Halle und Sonderverpflegungsstelle der Wettbewerbssteilnehmer, bei Oberleitung und Teilnehmer, so daß man alles zum Faßen nahe beobachten kann.

## Laß die Mark im Lande

### Kauf deutsches Obst und Gemüse

Verantwortlich: Peter Beyer, Brühl.  
Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“  
Buchdruckerei P. Beyer GmbH, Brühl.

## Statt jeder besonderen Anzeige!



Somit und gottergeben entschlief am Samstag nachm. 3.30 Uhr meine liebe unvergeßliche Gattin, unsere gute treuherzige Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

die wohlachtbare

**Frau Peter Schmitz**

Agnes geb. Rothkamp

im 48. Lebensjahre.

Sie starb nach kurzer mit größter Geduld ertragener Krankheit, war abgesehen von wohl vorbereiteter durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente und einen echt christl. Lebenswandel.

In tiefstem Schmerz:

**Peter Schmitz und Kinder.**

Brühl, Metternich, Völkler, Köln-Dunkersdorf, Wiesheim, den 23. August 1932.

Die Beerdigung findet Mittwoch morgen um 9.30 Uhr in Weilerhof statt; anschließend die feierlichen Erquinen.

Fahrtgelegenheit mit Omnibus ab Markt 8<sup>1/2</sup> Uhr

## Glauben Sie wirklich,

daß Sie in der heutigen Zeit ohne eine Zeitung auskommen? Nein! Es ist nämlich außerordentlich wichtig, stets auf dem Laufenden zu bleiben. Unbedingt muß man heute über die politische und wirtschaftliche Lage Bescheid wissen und alle Einzelheiten kennen, um nicht von anderen an die Wand gedrückt zu werden. Lassen Sie sich täglich unterrichten über das, was in der Welt passiert, lassen Sie sich die „Brühler Zeitung“ (BZ) bringen, damit Sie auf der Höhe sind und bleiben! Die BZ ist Ihnen täglicher Helfer u. Berater. Sie stehen fest auf beiden Füßen u. passen in die Zeit als Leser der „BZ“

Bestellungen nehmen entgegen:

**Geschäftsstelle: Schloßstraße 23**  
und unsere Zeitungsboten!

**CIGARRE**  
Sofort SUMATRA-BRASIL  
QUALITÄT 17cm lang liefert  
zu Großpreisen für mich  
**64**  
CIGARREN-FABRIK-BRAUN  
FORST (BADEN)

**Sommer-**  
**Sprossen**  
werden unter  
Garantie durch  
**VENUS** (Stärke  
B)  
besorgt. Mk. 1.80, 2.75.  
Geg. Pökel, Mitterler Stärke A.  
Schloß Drog. G. Wefers.

Insrieren  
führt  
zum Erfolg!

**Ingenieurschule Technikum Lage**  
Elektrotechnik, Maschinen-,  
Auto-, Heizungsbau, Flug-,  
Wärme-, Kältetechnik, Landw.,  
Maschin., Schwach-, Stark-  
strom- u. Radiotechnik  
**Werkmeisterschule**  
Lehrpläne

**Bauschule**  
Architektur, Bauingenie-  
wesen, Eisenbahn-  
Eisenbetonbau  
**Tonindustrie**  
Ziegeleingenieure  
Techniker, Ziegeleimeist.  
frei

## Eifel-Berein

Ortsgruppe Brühl

Mittwoch, 24. August

4. Serien-

Wanderung

Brühl — Böhle — Bings-

dorf — Maria Glüd —

Seide — Brühl.

Führung:

Dir. Mademacher.

Treffpunkt und Abmarsch:

Ecke Völkler- u. Römer-

straße.

Gäste willkommen!

Liederbücher mitbringen!

Abends 20 Uhr: Großes

Militärkonzert im Ver-

einshof! Mitbesteller!

Um rege Beteiligung

bittet:

Der Vorstand.

**Fallobst,**

Endviren und

Goldlackpflanzen

bestimmen Sie bei:

K. Lennartz, Brühl,

Völklerstraße 9.

Reichter

**Siedermarkwagen**

und Kultivator

zu verkaufen.

Weschenich 32.

**Ankauf von**

**Möbel**

aller Art sowie ganze

Einrichtungen

kauf gegen sofortige

Kasse

S. Bähr, Brühl

28 Wallstraße 28.

**Abgetöhl. 1. Etage**  
5 Räume, Nähe Kaiserstr.  
und Benzolbahn zu ver-  
mieten.

Aust. in der Gesch. &

**Abgetöhl. 2. Etage**  
6 schöne Räume, Köch-  
straße 33, per 15. Sept.  
zu vermieten.

Wme. Jof. Jittenbach.

**4 schöne Räume**

im Unterhaus sofort ab.

1. Okt. an ruh. bessere,

anlungsfähige Leute zu

vermieten. Preis in

der Geschäftsstelle 8.

**4 bis 5 evtl. 6**

**Zimmer**

partiere

(Verkehrsstr.) sof. gesucht.

Angebote unt. 10.000

an die Geschäftsstelle.

Gehr. gut erhaltener

**Sindermagen**

zu kaufen gesucht.

Kirchheim, Brühl.

**Kall- u. Geleedäpfel**

Mirabellen, Reine-

klauden, Zwetschen

und Gurken

abzugeben

**Zavelberg,**

Kaiserstraße 53.

**Möbelkäufer!**

Die schönsten

**Küchen**

der größten deutschen

Möbelfabriken

Mk. 135.- 165.-.

Echt eichene

**Schlafzimmer**

Mk. 295.- 350.-.

Gästberggürtel

Höfner-Möbel, Köln,

Cereonshof 40, Ede

Kaiser Wilhelmring.

**Finanzierungen,**

**Synpotheken**

beschäftigt direkt

Ang. u. 23 242 a. b. Gef.

unreinigun  
höhle. Ma  
Mundwa  
nigung de  
feren Hals  
werden.  
r nicht nu  
ch viel gr  
Frühzeit  
einigen de  
verbürsthe  
gewöhnen.  
S. R.



# UM SPIEGEL

**Urheberschutz:**  
**Herold - Verlag, (Homburg Saar)**

# DES LEBENS

**Roman aus dem Englischen von M. Fischer - -**

(Надбрудъ verboten.)

„Ich bin zu erschöpft und traurig, um an weiters bowerden zu können“, sagte Lucie, weinend auf einen Sessel niederstufend. Das Leben schien zu düfter und freudlos vor ihr zu liegen und sie hatte zu viel gelitten in letzter Zeit, mehr, als sie zu ertragen gelaubt haben würde. Doch als am nächsten Morgen die Sonne in ihr Zimmer schien, zog neue Hoffnung und frischer Mut in ihr Herz ein und sie erhob sich, um Gott zu danken, daß er ihr die Kraft gefehen, vor Traur, den sie doch zu unendlich liebte, zu stehen.

(Надбрудъ verboten.)

Das erfüllt es, weshalb sie so unbedacht das Haus verließ. Der Viehhaber ward nachhergesehen, so Hause erwartete und sie hatte nichts Elligeres zu thun, als ihm so schnell wie möglich nachzulaufen. Sie verließ immer noch nicht, daß sie, wohin sie sich auch wendete, von einer Gefahr bedroht ist. Nun soll sie nicht wieder entkommen! Natürlich wird der zum zweiten Male Betrogene sogleich ihre Spur verfolgen, doch habe ich in Portei, ihr Reisebegleiter zu sein, während er mit dem schicksalhaften Zuge nachkommen kann. O, fügte er drohend hinzu, ich stehe nicht erst in meiner Gewalt, dann soll sie Grant Synphor nicht wiedersehen bekommen. Laufend Dollar würde ich sie nur erst in mein Verkommen geben, wenn Jenny in Morton wäre. Ich werde ihn lebhaft beschreiben und ein Haus mieten, welches sie an Wäite abholen, während ich mich noch eine Weile verborgen halte. Wenn ich es richtig beginne, werden Lucie und ihre kleine, schwarze Begleiterin morgen unter meinem Dache wohnen. Doch, wenn ich Verstand erregte? Ich muß einen anderen Plan erfinden. Das beste wird sein, Jenny tritt als große Lady auf, welche eine Gesellschaftin sucht. Sie muß ihr schwache Gesundheit unterstützen und Lucie wird sich Rathen vor schlagen. O, das kann nicht misslingen. Sie hat keine Ahnung davon, daß Jenny wenn Jenny wäre trotz all ihrer Liebe doch nicht so mir gekommen, wenn der alte Pfarrer unsern Hund nicht eingelegt hätte. Aber die Wahrheit darf sie vorläufig nicht erfahren; denn wir Frauen haben ein verführerisch artes Gewissen und sie möchte sich ändern wie meine Mutter, welche jetzt feige erbt bei dem Gedanken, mich vorbringen zu wissen, was sie vor Jahren schon wünschte getan zu haben. Nun, sagte er beruhigt, daß ich so weit gut. Jetzt muß ich nur noch erfinden, wie ich sie von Morton webringe, ehe Synphor auf ihre Spur kommt. Alles was ich so viel th weiß, hält der nächste Zug dort mich. Aller Wahrscheinlichkeit nach reist er nächste morgen ab und bis dahin wird alles erledigt sein. Jenny wird sofort nach Empfang meiner Depesche abreisen, morgen früh schon Miss Synphor in ihrem Dienste nehmen und derselbe Zug, der Grant Synphor hierher bringt, wird uns weiter führen. Ich werde schon Sorge tragen, daß wir uns niemand erkennt. O, das muß gelingen! Dieses Mal, wie ich den Sieg davontragen. Aber ich muß rasch handeln. Wir will ich den Sieg davontragen. Aber ich muß rasch handeln. Wir will ich den Sieg davontragen. Aber ich muß rasch handeln.

**Die Gerleßrambel im Dienst des Straßenhandels.**

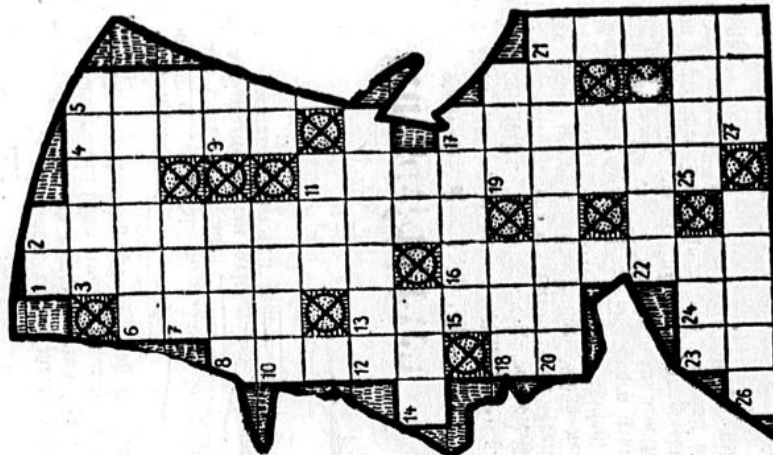
An einer Kreuzung der von Newport nach Boston führenden Hauptstraße befindet sich ein Signal für die Regelung des Verkehrs. Fröhliche amerikanische Jünglinge, die auf der Straße verfuhrten und Gekröse feilboten, haben es verstanden, das Signal zu ihrem Gunsterhandel dienlich zu machen. Zu dem Zweck hatten sie nachts in die Signalbooth ein regulierbares Lichtgefäß mit einem Zinghisengalter eingebaut, so daß das Licht geblende rote oder grüne Strahlen nach Gefallen steuern ließen konnte. Die wohlgeputzten amerikanischen Automobilisten hielten mitunterlang geduldig auf der Straße und erwarteten das grüne Licht, obwohl kein Zweifel bestand, daß der Apparat in Ordnung war, und obwohl auf der Querstraße kein Wagen in Sicht war. Von dieser Entlegung des Verkehrs profitierten die jugendlichen Straßenhändler, die mit den Automobilisten glänzende Geschäfte machten, bis ein Verkehrsbeschäftigter hinter das Geheimnis kam und dem gewinnbringenden Handel ein Ende machte.

Die Degen Napoleons. — Wieviele Degen hat Napoleon zeit seines Lebens getragen?

Ein französischer Spaßvogel hat ausgeschrieben, daß Bonaparte — jeden Tag — und zwar vom Tag seiner Geburt an gerechnet — viermal den Degen hätte wechseln müssen, um all die Stürke aufzufrischen, die unter der Bezeichnung „Degen Napoleons“ im Handel sind. Einen der wenigsten edsten Degen dieser Art hat der französische Romantiker Balzac besessen. Er ließ in den Stahlgießereien die lapidaren Worte eingravieren: „Was er (Napoleon) mit dem Degen begonnen, werde ich mit der Feder vollenden“. Den Degen gegenwärtig, werde ich mit dem Parier-Balzacmuseum sehen.

# Käfige

**Grennports-Räffel**

[illegible]

Auflösung zu Schachaufgabe  
1. e3-e4. bel.: 2. b5×a3, e5×c5, d3-b2

Die Meeresspinnwebförmigkeit, einer Zerkleinerung ähnlichen dem Saack und der Bachforelle. Die Bachforelle wird in der freien Natur meist nicht über einen Pfund groß, während sie in der Fütterung selbst 10 Pfund übersteigt. Der Saack dagegen wird im allgemeinen wesentlich größer. Nun hat man, wie die „*Illustration*“ berichtet, in den letzten Jahren Bachforellen, die doch nur an Größe herabgemindert sind, aus verschiedenen Grundumständen an sich die Bachforelle angeschlossen. Dabei hat sich ergeben, daß sich die Bachforelle vollständig an das Leben in der See anpaßt und darin ausgezeichnet gedeiht. Die Bachforelle hat sich in der Ostsee verhältnismäßig schnell im Aussehen dem Saack genähert. Sie wird heller und wächst schneller als in den Bächen. In verhältnismäßig kurzer Zeit sind die ausgelegten kleinen Forellen zu solchen von 2—4 Pfund herangewachsen. Die meisten Bachforellen haben sich nicht weit von der Gegend der Ausfischung entfernt, manche jedoch sind auch in die nördliche Ostsee abgewandert. Ob sie nachher wieder in die Nähe der Gewässer zurückkehren, aus denen sie stammen, ist noch nicht etwanboret festgestellt. Das Fleisch der in der See aufgewachsenen Forellen wird dem der Saack ganz ähnlich. Grundsätzlich bedeutet daher die gelungene Ausfischung der Bachforelle in der See eine Förderung des Saackfanges, da sich wirtschaftlich Bach- und Meerforellen und Saack aus der Ostsee nicht voneinander unterscheiden.

### Feldmenradio für Polizisten.

Eine bedeutende Genierung wird bei der englischen Polizei vorbereitet. Jeder Polizeibeamte im Straßendienst soll mit einem kleinen Apparat für Radiotelephone ausgerüstet werden, den er zum Empfang von unmittelbaren Befehlen aus der Polizeizentrale zum eigenen Dienstgebrauch bei sich zu tragen hat.

In Brighton bei London sind in Gegenwart des Inspektors der englischen Polizei, General Angerley, die ersten radio-macht worden. Bismie wurden dabei mit der neuen radio-telefonischen Ausrüstung in die Umgebung der Stadt ausgeföhrt. Unterwegs erhielten sie dann den Befehl, ein Automobil anzuhalten, dessen genaue Bestimmung ihnen durch Radio mitgeteilt wurde.

Der Zufall wollte es, daß gleich darauf, nachdem ovetz erhalten worden war, eine Dame auf der Postkutsche angekommen war. Diebstahl ihres Wagens meldete, der kurz zuvor erfolgt war. Man konnte nun auf dem rabiotestepollistischen Wege eine Beschreibung an die noch aufgestellten Diebstahl gefasch bereits die Verhaftung des Diebes, der von einem der Beamten gefascht und mit Hilfe einer vorgehaltenen Dienstpolizei zur Umfassung gezwungen wurde.

Der Apparat ist recht klein und kann deshalb bei jedem geringen Gewicht unteren Gasfenster und einer Taigle getragen werden. Er hat eine Aufstöße. Seine Reichweite beträgt 80 Kilometer. Nachfolgend wird die Regierung seine Einführung bei der gesamten englischen Polizei annehmen. Dieser Apparat ist vorgesehen, daß in fünfzehn Minuten alle Polizeibeamten der verschiedenen englischen Großstädten mittels dieses Apparates benachrichtigt werden können.

Keine amerikanische Millionärin.

Frau Anita Baldwin, die Tochter eines vom Glück begünstigten Großspeculanten und eine der reichsten Frauen Amerikas, haben öffentlich erklärt, daß sie genug von den Vereinigten Staaten haben und nach Kanada auszuwandern entschlossen sei. „Wir erfinden uns unter der Last von Sorgen und Verworrenheiten“, erklärt sie. „Mein Einkommen wird deshalb begreiflich sein. Ich möchte nicht arbeitslos auswandern, wenn nicht das Land von einem eifrigen Bienen gefüllt wert wird“. Während des Hooverregimes ist, wie sie hingelächelt ihr Beißer von 28 Millionen Dollars auf 12 Millionen Dollars gesunken.

Verluna durch Schlangengift.

Die Gefahr der Schlafengifte ist ja allgemein bekannt. Deshalb wird unser Erkennen sein, daß Dr. de Oliveira, weil er in einer spanischen medizinischen Zeitung berichtet, mit dem Gift einer Schlange bei einer großen Anzahl von Kröten eine denfallsige Verbesserung der Verfaßtheit erzielen konnte. Besonders ungeliebte Herzen wurden tief glänzend befeuchtet. Es handelt sich bei diesen ganz merkwürdigen Versuchen um das Gift der Garter Schlange. Man muß gekostet sein, ob sich diese Behandlung nicht weiter ausbauen wird.

